Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 9. September 1891. — 3 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 213.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bahnbediensteten-Strike.

Nashville, Tenn., 9. Sept. Die Frachtconducteure der Nashville & Decatur-Zweiglinie der Louisville & Nashville-Bahn legten vergangene Nacht die Arbeit nieder, und zwar, weil die Bahngesellschaft sich weigerte, einen Mann wieder anzustellen, den sie entlassen hatte, da er seinen Zug nicht auslaufen lassen wollte.

Die Republikaner von New York.

Rochester, N. Y., 9. Sept. Heute trat im „Washington Skating Rink“ dahier die Staats-Convention der Republikaner zusammen, der man mit großer Spannung entgegensah. Der Hauptstreit bezüglich der Gouverneurs-Candidatur lag zwischen dem Ex-Gesandten und Gelehrten A. D. White und dem Ex-Zollcollector Fassett. Um 12 Uhr 20 Minuten heute Mittag wurde die allgemeine Convention eröffnet.

Es herrschte großer Enthusiasmus, namentlich für Blaine, doch nicht viel weniger auch für Präsident Harrison und „Zar“ Reed. Nachdem Rev. Stebbins gebetet hatte, und „America“ gesungen worden war, erfolgte die Wahl von W. W. Goodrich aus Brooklyn zum einstweiligen Vorsitzenden. Derselbe hielt eine Rede, in welcher er an der demokratischen Partei kein gutes Haar ließ. Um 1.32 Uhr wurde eine Pause bis 4 Uhr Nachmittags gemacht. Es gilt als beinahe gewiß, daß Fassett die Gouverneursnomination erhalten wird.

Contrebande beschlagnahmt.

New York, 9. Sept. Sieben große schwarze Koffer wurden gestern in das Confiscationszimmer des Zollhauses gebracht. Sie und ihr Inhalt gehörten vier Damenschneiderinnen, welche geglaubt hatten, sie könnten ganz unbemerkt nach Paris gehen, alles, was gut und theuer ist, zusammenkaufen, und es persönlich „zollfrei“ hierher bringen.

Vier der Koffer waren aus dem Bremer Dampfer „Eider“, die anderen aus dem französischen Dampfer „La Touraine“ genommen worden. Sie enthalten alle erdenklichen zollpflichtigen Stoffe für Damentoiletten, im Werthe von etwa $20,000 oder mehr. Eine der Besitzerin ist Frl. E. Montayne von New York, die Anderen sind Frau Lang von Louisville, Ky., Frau Mulvaney von ebenda, und Frau Boyd von Denver, Col.

Jay Gould schachmatt.

New York, 9. Sept. Der Finanzkaiser Jay Gould erschien gestern zum ersten Male seit der Rückkehr von seiner westlichen Reise in der Wall Str., und man erschrak allgemein über sein Aussehen. Er war ungewöhnlich hager, todtenblaß, die Augen waren eingefallen, die Hände zittrig, und die Stimme bebend. Letzten Januar vor 5 Jahren zog sich Gould seiner Gesundheit wegen aus dem Geschäft zurück, und sein ältester Sohn George spielte seinen Stellvertreter ganz leidlich.

Aber die Panik vom letzten November und die nachfolgenden Ereignisse zogen Gould sen. wieder in den finanziellen Maelstrom hinein. Seine physischen Kräfte waren jedoch dahin. Dann folgte die Reise nach dem Westen, die er wahrscheinlich viel länger ausgedehnt haben würde, wenn nicht die Finanzwirren der Union Pacific-Bahn seine Gegenwart dahier erfordert hätten. Es scheint aber, daß er jetzt seinen Geschäftssorgen ganz und gar entsagen muß. Seine Söhne George und Edwin werden seine Angelegenheiten in die Hand nehmen. Jeder Andere wäre vielleicht schon vor Jahren unter der nervösen Anspannung zusammengebrochen, der er unterworfen war. Jay Gould hält noch etwas auf seine Gesundheit; er hat fast beständig den angesehenen Dr. Munn um sich.

Griff dem Henker vor.

Hartford, Conn., 9. Sept. Der Deutsche Louis Lauer, einer Derer, welche der Ermordung des betagten deutschen Ehepaares Buschenhagen in Bloomfield beschuldigt sind, beging vergangene Nacht Selbstmord, indem er sich in seiner Zelle aufhängte.

Wirbelsturm in Neuschottland.

Halifax, N. S., 9. Sept. Ein schrecklicher Wirbelsturm aus dem Südosten brauste gestern Nacht von 10 bis 12 Uhr über diese Gegend dahin und verursachte dem Schiffsverkehr an der Küste und im Hafen unermeßlichen Schaden. Ein Theil der Intercolonial-Bahn-Brücke, die über den Hafen führt, ist verschwunden. Die Telegraphen-, Telephon- und Beleuchtungssysteme sind furchtbar mitgenommen worden.

Angekommene Dampfer.

New York: „Kaiser Wilhelm II.“ von Bremen; „City of Paris“ von Liverpool.

Glasgow: „Anchoria“ von New York.

Liverpool: „City of New York“ von New York (machte die Fahrt bis Queenstown in 5 Tagen 22 Minuten 50 Minuten, — die schnellste bisherige Fahrt auf dieser Linie in östlicher Richtung).

Antwerpen: „Westernland“ von New York.

Bremen: „Lahn“ von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; südliche Winde; ein wenig wärmer.

Seltsamer Einwanderer.

New York, 9. Sept. Die merkwürdigste menschliche Mißgestalt, deren sich die Beamten erinnern können, traf gestern mit dem Nordd. Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ hier ein. Es ist das Söhnchen des Ungars Johann Ginsler, welcher mit seiner Gattin und 4 anderen Kindern ebenfalls gekommen ist.

Hermann — so heißt das merkwürdige Wesen — soll 10 Jahre alt sein, sieht aber nicht größer aus, als ob er 3 Jahre alt wäre, obwohl die Muskeln auffallend entwickelt sind. Dabei aber gleicht er weit mehr einem Affen, als einem Menschen; sein Gesicht vor Allem ist ein völliges Affengesicht und zum großen Theil behaart.

Er trägt ein derbes Kleidchen mit einem Reifrock. Die Familie soll wegen Mittellosigkeit zurückgewiesen werden — als ob nicht in dem Jungen ein großes Capital für ein „Dime“-Museum steckte!

Mit Affen hat der Junge besonders auch das gemein, daß er sich stets auf allen Vieren weiterbewegt, wie ein Affe kauert und sich mit den ungewöhnlich kurzen Armen auf die Brust trommelt.

Ein bewahrheiteter Traum.

Bridgeton, N. J., 9. Sept. Als gestern John Cornwell seine Wohnung verlassen wollte, um nach der Arbeit in einem Steinbruch unweit der Centralbahn zu gehen, bat ihn seine Frau flehentlich, daheim zu bleiben; sie hatte in der Nacht geträumt, daß er während des Tages das Opfer eines Unfalles würde, wenn er fortgehe. Cornwell lachte darüber und ging.

Ein halbe Stunde später wurde sein blutiger Leichnam nach der Wohnung zurückgebracht! An einem Bahnübergang war er, während er einem Zug auszuweichen suchte, von einem anderen getödtet worden. Seine Frau weigerte sich, die Leiche zu sehen, und fiel in Krämpfe.

Ausland.

Kriegswölkchen.

Berlin, 9. Sept. Die Nachricht, daß es der russische Zar bei der Rückkehr von Dänemark nach St. Petersburg vermeiden werde, mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen, wird zur Bestätigung der Ansichten Derer, welche Krieg erwarten, vorgeführt. Es war vor einiger Zeit eine Zusammenkunft beider Herrscher, nach dem Besuch des Zaren in Kopenhagen, geplant gewesen. Die Zurücknahme des Engagements seitens des Zaren wird als Beweis dafür betrachtet, daß Dieser es nicht länger für nothwendig hält, sich das Wohlwollen Deutschlands zu erhalten. Als blos gerüchtweise verlautete, der Zar habe eine unfreundliche Haltung angenommen, schenkte man dieser Nachricht wenig Vertrauen, — deshalb hat die officielle Mittheilung große Ueberraschung verursacht.

Auch die Kunde, daß Italien sich beeile, eine große Anzahl neuer Gewehre anzuschaffen, trägt durchaus nicht zur Verscheuchung der Kriegsbefürchtungen bei; denn bei der bedrängten Finanzlage jenes Landes würden — so sagt man — keine neuen Ausgaben, selbst für militärische Zwecke, gemacht werden, wenn man nicht von ihrer u n m i t t e l b a r e n Nothwendigkeit überzeugt wäre.

Des Weiteren hat die italienische Flotte Ordre bekommen, sich jederzeit zum sofortigen Dienst auf Befehl fertig zu halten, und viele Officiere und Mannschaften, die auf Urlaub abwesend waren, sind zurückberufen worden. Das mag indeß, ebenso wie die Bekanntmachung an die deutschen Reserveleute, eine bloße Vorsichtsmaßregel sein.

Es verlautet, daß das britische Flottengeschwader, welches sich gegenwärtig auf dem Mittelländischen Meer befindet, in Bälde nach Constantinopel beordert werden wird — nachdem es noch weitere Verstärkungen erhalten hat — als ein Wink für den Sultan hinsichtlich des etwaigen Schicksals jener Stadt, wenn er zu herausfordernd gegenüber England werden sollte. Auch wird in einer Depesche aus Stambul mitgetheilt, daß die britische Flotte bei ihrer Ankunft ohne Weiteres durch die Dardanellen in das Schwarze Meer einfahren und hierdurch den Russen zu verstehen geben werde, daß dieses nicht blos ein russisches Gewässer ist.

Ex-Präsident Grevy gestorben.

Paris, 9. Sept. François Paul Jules Grevy, früherer Präsident der französischen Republik, ist heute gestorben.

(Grevy wurde nach gewöhnlicher Annahme am 15. August 1813 zu Mont-Sons-Vaudrey im Juradepartement, geboren, studirte in Paris die Rechte und wurde zur Advocatenpraxis zugelassen. Er betheiligte sich an der Revolution von 1830, und 1848 wurde er Commissär der provisorischen Regierung im genannten Departement, das ihn auch in die constituirende Versammlung sandte. Als Gesetzgebungsmitglied stimmte Grevy gewöhnlich mit der äußersten Linken. Er war ein entschiedener Gegner Louis Napoleons. Nach dem „Staatsstreich“ desselben zog er sich von der Politik zurück, ließ sich aber 1869 wieder zum Abgeordneten erwählen. Am 17. Febr. 1871 wurde er zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt, in welcher Eigenschaft er sich durch Takt und Mäßigung auszeichnete. 1873 legte er dieses Amt nieder (sein Nachfolger wurde Buffet), 1876 wurde er aber wieder in die Nationalversammlung gewählt, war dann in drei Terminen Vorsitzer der Abgeordnetenkammer, und am 30. Januar 1879, nach der Abdankung von Marschall MacMahon, wählte man ihn zum Präsidenten der französischen Republik. Von dem moralischen Schaden, welchen ihm die Verwicklung seines Schwiegersohns Wilson in die Ordensscandale zufügte, hat er sich nie ganz erholt.)

Die Cholera kommt!

Paris, 9. Sept. In der Academie der Medicin machte gestern Dr. Proust bekannt, daß die Cholera aus dem Orient sich Aleppo nähere, und daß im persischen Golf die größte Gefahr für Europa liege.

„Nichtloyale“ Gewerkschaftler.

London, 9. Sept. Bedeutendes Aufsehen macht die Weigerung des Bankett-Ausschusses des britischen Gewerkschaftscongresses, einen Toast vorzuschlagen, in welchem der Prinz von Wales erwähnt werden sollte; diese Weigerung wird als das Echo einer weitverbreiteten aufsässigen Stimmung betrachtet, welche dem geselligen Leben des Prinzen den Stempel der Verdammniß aufdrückt. Die Debatte über diese Angelegenheit soll eine sehr anzügliche gewesen sein und die ganze „Sippe“ der Königin Victoria umfaßt haben.

Ein Delegat sagte geradezu, die ganze Familie Victorias, außer ihr selbst, habe keinerlei Anspruch an das Land, und es sei eine Schmach, daß man vom Volke erwarte, zu ihrem Unterhalt beizutragen. Die lange Liste der königlichen Abkömmlinge wurde durchgegangen, und kein einziger Name gefunden, welchen die Arbeiter seiner selbst wegen ehrend zu erwähnen Ursache hätten. In Folge dessen beschloß man, auch keinen, außer dem Victorias, zu erwähnen. Natürlich wurde auch der ganze Baccarat-Scandal wieder durchgeklopft. Es war eine Debatte, welche noch lange in den königlichen Ohren klingen dürfte.

Der Congreß nahm einen Beschluß zu Gunsten eines internationalen achtstündigen Arbeitstages mit 232 gegen 163 Stimmen unter großem Jubel an. Es wird in dem Beschluß erklärt, daß die britische Regierung sich bemühen sollte, ein solches Gesetz in Verbindung mit allen auswärtigen Regierungen zustandezubringen. In einem Bericht des parlamentarischen Ausschusses wird Bedauern darüber ausgesprochen, daß die königl. Arbeits-Commission zu einseitig zu Gunsten des Capitals zusammengesetzt sei. Hr. Mills von Chicago, welcher die Erlaubniß erhielt, zum Congreß zu sprechen, lud die Delegaten zur Chicagoer Weltausstellung ein.

Chile hat noch Credit.

London, 9. Sept. Die „Times“ sagt, ein Syndicat europäischer Capitalisten habe sich erboten, der chilenischen Junta eine halbe Million Pf. vorzustrecken, um den dringendsten Anforderungen zu genügen.

Washington, D. C., 9. Sept. Es wird in Eingeweihtenkreisen versichert, daß Pat Egan seine Stelle als Gesandter in Chile ganz bestimmt nicht verlieren werde, ja daß er stärker dastehe als je, zumal auch die jetzige chilenische Regierung viel günstiger über ihn denke, als noch vor Kurzem, und daß er sich von allen gegen ihn erhobenen Beschuldigungen glänzend weißwaschen werde.

Verzweiflungs-Greuelthaten.

St. Petersburg, 9. Sept. Aus Kiew kommt die Kunde von einer schaurigen Tragödie. Ein Jude, Namens Kaplan, welcher durch den Befehl, Rußland zu verlassen, zur Verzweiflung getrieben worden und schon vorher eines schönen Geschäftes durch behördliche Scheerereien verlustig gegangen war, erschoß erst seine Gattin, dann seine 5 Kinder nacheinander und endlich sich selbst. In einem hinterlassenen Schreiben sagt er, der Wunsch, seine Familie vor dem sonst unvermeidlichen Elend zu retten, habe ihn zu der Schreckensthat getrieben.

Auch aus anderen Theilen Rußlands kommen Nachrichten über ähnliche und noch schlimmere Greuelthaten infolge der schlechten Ernte und der dadurch verursachten Noth. Ja man hat sogar Verdacht, daß da und dort M e n s c h e n f r e s s e r e i vorgekommen ist! Obwohl noch keine nachweislichen Fälle dieser Art berichtet sind, werden verschiedene Fälle von geheimnißvollem Verschwinden gemeldet, und man führt dieselben auf Menschenfresserei zurück. In Besseralien ist jetzt die Polizei eifrig damit beschäftigt, Beweismaterial gegen Verdächtige zu sammeln. Viele Selbstmorde sollen unter der Bauernschaft vorgekommen sein, welche sonst, infolge ihrer religiösen Gefühlsweise, auf so etwas nicht so leicht verfallen ist.

Fast lauter beunruhigende Nachrichten laufen aus dem russischen Reich ein, und die Aussichten für den Winter sind so schrecklich, daß man noch gar nicht daran denken mag. (Diese Berichte kommen sämmtlich von englischen Correspondenten und sind, wenn auch im Wesentlichen sicher begründet, mit einiger Vorsicht aufzunehmen.)

Bankschwindler.

Wien, 9. Sept. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank dahier wurde durch einen schlauen Fälscher mit 220 erstaunlich gut gefälschten Coupons um 4000 Gulden „gemacht“.

Den Bankbeamten waren nie gefälschte Papiere d i e s e r Art überhaupt vorgekommen. Eine Belohnung von 3000 Gulden ist auf Ergreifung des Fälschers gesetzt.

Telegraphische Notizen.

— Zwei Frauen von Holly, Mich., Namens Sally Covert und Ella Armstrong, wurden unter dem Verdacht verhaftet, den Brunnen von Daniel Wade mit Arsenik vergiftet zu haben.

— Der 11jährige Eddie Krüger, in Cedar Rapids, Ia., erschoß sich zufällig bei dem Versuch, eine Patrone aus einem Jagdgewehr zu holen.

Mörderischer Angriff.

William Cook als Rächer seiner Ehre.

Einen mörderischen Angriff machte heute früh gegen vier Uhr der Kesselschmied William Cook auf den Eisengießer Chas. Walker. Letzterer kann von Glück sagen, daß er sich noch unter den Lebenden befindet.

Cook wohnt im Hause 91 S. Halsted Str. und seine Gattin suchte das Einkommen der Familie dadurch zu vergrößern, daß sie Kostgänger hielt. Unter diesen befand sich eine Zeit lang auch Chas. Walker, bis dessen scheinbar allzu große Vertraulichkeit mit Frau Cook die Eifersucht des Gatten der Genannten erregte.

Walker verlegte hierauf seine Wohnung nach No. 91 W. Randolph Str. und hier war es, wo sich heute Morgen das Gewitter entlud. Cook hatte gestern Abend Streit mit seiner Frau und Letztere verließ bald darauf in erregter Stimmung das Haus. Cook's Nachforschungen nach ihrem Verbleib führten zu keinem Resultat, bis er heute früh gegen halb vier Uhr zufällig die Wohnung Walker's in Erfahrung brachte.

Er verschaffte sich sofort Eingang und, wie er vermuthet, fand er seine Frau bei Walker „zum Besuch.“ Ohne ein Wort zu sagen, stürzte sich der betrogene Gatte auf den Zerstörer seiner Häuslichkeit und versetzte ihm mehrere wuchtige Schläge mit einem mitgebrachten Hammer. Walker machte sich schleunigst auf die Flucht, gefolgt von Cook und dessen sich in Nachtkleidern befindenden Frau.

Auf der Straße versetzte Cook dem Walker noch einen weiteren Hammerschlag, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Polizeisergeant Dooley hat den Fall untersucht, doch weigert sich Walker ganz entschieden, eine Klage anhängig zu machen und erklärt, vollständig genug zu haben.

Rasch tritt der Tod den Menschen an.

Der No. 686 Burling Straße wohnhafte Straßenbahn-Condukteur stürzte heute Morgen um dreiviertel sieben Uhr, als er sich eben in den „Limits Barns“ an der Nord Clark Straße zum Dienst meldete, von einem Herzschlage getroffen, todt zusammen. Der Verstorbene war unverheirathet und seine Leiche wurde nach Nash's Morgue an der Lincoln Avenue gebracht, woselbst der Coroner heute Nachmittag einen Inquest abhalten wird.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Telegraphische Notizen.

— In Columbus, O., erschoß der Polizist Georg Feist den Neger John Henry Webster, der sich seiner Verhaftung widersetzt und zweimal auf den Polizisten gefeuert hatte.

— Der Mayor von New Castle, Pa., John B. Brown, prügelte den Zeitungsredacteur J. E. Leslie wegen anstößiger Artikel über einen Prediger auf offener Straße durch, und erließ nachher eine Proklamation an die Bürgerschaft, worin er für sein unwürdiges Benehmen Abbitte leistet und verspricht, Gott zu bitten, daß ihm Solches nicht wieder passire.

— Zu Belleville, Kans., liegen neun Personen, darunter die ganze Familie des Hrn. Gregg, infolge von Vergiftung bei einem Mittagsmahl todtkrank darnieder, und man glaubt nicht, daß ein einziger darunter mit dem Leben davonkommen wird.

— Unweit Arcadia, La., soll ein Neger, der eine Schullehrerin vergewaltigt hatte, von Lynchern langsam zu Tode gemartert, die Haut vom Fleische gezogen, der Körper in lauter kleine Stücke geschnitten, und diese den wilden Thieren zur Beute gelassen worden sein.

— Aus Shenandoah, Pa., wird gemeldet: Die sich in den Haaren liegenden Parteien der griechisch-katholischen Kirche dahier haben sich versöhnt und beschlossen, den bisherigen Geistlichen, Pastor Andrukowicz, zu entlassen. Dieser ist indeß nicht damit einverstanden und hat sich mit einer eigenen Polizei umgeben, die er mit Winchesterbüchsen bewaffnete. Er will sich mit Gewalt behaupten, obwohl er vom Erzbischof von Lemberg (Galizien) suspendirt worden ist.

— Es heißt, der Kriegsminister Proctor werde schon nächstdem durch James S. Clarkson, Vorsitzer des republikanischen National-Executivcomites, ersetzt werden. Proctor hat die Nomination für den Sitz im Bundessenat angenommen, welcher durch den Rücktritt von Edmunds von Vermont frei wird.

— Eine schreckliche Tragödie spielte sich gestern in Topeka, Kans., ab. Der 46jährige Gustav Berger, ein deutscher Graf und Besitzer von vier Häusern, erschoß seine Frau und dann sich selbst. Die Beiden hatten Streit wegen Verwendung der eingenommenen Miethe. Sie waren schon einmal geschieden worden und heiratheten sich später wieder, wobei die Frau zu Nachbarn gesagt haben soll: „Ich werde für meine (3) Kinder leben, wenn er mich auch tödten sollte.“

— In vielen Theilen Rußlands tritt jetzt auch noch die Grippe seuchenartig auf.

— Auch Dänemark hat die Sperre auf amerikanisches Schweinefleisch aufgehoben. Man erwartet, daß Frankreich „der Dritte im Bunde“ sein werde.

Mordanfall in belebter Straße.

Ein Fruchthändler von einem Unbekannten niedergeschlagen.

Das Opfer bewußtlos, der Angreifer entflohen.

Der griechische Fruchthändler Louis Paropi wurde heute Vormittag, kurz nach 9 Uhr, als er neben seinem Stande, vor dem Hause No. 335 Dearborn Str. ein wenig eingenickt war, von einem Mordbuben, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, hinterrücks niedergeschlagen und lebensgefährlich verwundet.

Sein italienischer Concurrent, welcher an der gegenüberliegenden Ecke seine Waaren feilbietet, war Zeuge des heimtückischen Ueberfalls und erstattete der Polizei Anzeige von dem Verbrechen. Paropi wurde bewußtlos in das St. Lucas-Hospital befördert, woselbst die Aerzte constatirten, daß der Aermste einen Schädelbruch erlitten habe, der jedenfalls den Tod des Patienten herbeiführen werde.

In der Gosse neben dem Fruchtstande wurde die Mordwaffe, ein etwa sechs Fuß langer, armdicker Knüppel gefunden.

Paropi wohnte im Hause No. 10 an der Vierten Ave.

Zwanzig Polizeibeamte sind mit der Aufspürung des feigen Mordbuben beschäftigt.

Im Laufe des Tages meldete sich als weiterer Zeuge des Ueberfalls der Kohlenhändler Robert Cauldwell und erklärte, daß der Angreifer Paroip's ein Irländer gewesen sei, von dem er eine genaue Personalbeschreibung zu liefern im Stande war.

Nach der Angabe dieses Zeugen hat der Irländer dem schlafenden Fruchthändler gegen halb 9 Uhr einen Pfirsich vom Tische gestohlen. Paropi habe den Raub bemerkt, sei dem Diebe gefolgt und habe ihm die Frucht wieder abgenommen; etwa 15 Minuten später sei der Dieb zurückgekehrt und habe in so bodenlos gemeiner und heimtückischer Weise Rache genommen.

Kurz und Neu.

* Bundes-Collector Clark ist nach Washington gereist, um dem Schatzamtssekretär die Pläne für das auf dem Weltausstellungsplatz zu erbauende Zollgebäude zu unterbreiten. Herr Clark wird sich zehn Tage in Washington aufhalten.

* Die „Tax Payers Association“ befindet sich jetzt im Besitz eines genauen Verzeichnisses aller derjenigen Steuerermäßigungen, welche bei der Eintreibung von Spezialumlagen seit dem großen Feuer im Jahre 1871 in der Stadt gestattet wurden.

* Der Coroner ist heute Morgen davon benachrichtigt worden, daß in Desplaines ein Mann von einem Zuge fiel und getödtet wurde.

* Der Bierwagenfahrer der „Obermann Brewing Co.“, Georg Witkowski, fiel heute früh auf seinem Wege zur Arbeit an der Desplaines nahe der Lake Str. durch eine schadhafte Stelle eines hölzernen Bürgersteiges und verrenkte sich sein rechtes Bein. Die Ambulanz brachte ihn nach der Obermann'schen Office, 207 W. Ohio Str.

* Die folgenden Personen wurden gestern Abend auf den Polizeistationen als vermißt angemeldet: Owney Griffens, 49 Jahre alt; Blanche Daly, 4; Garfield Jodd, 13; Hattie Henneberg, 5; Andrew Bartte, 25; Lizzie Jenny Putman, 25; Fred Goel, 13; Clyde Andrews, 8 Jahre alt.

* Die No. 423 Park Straße wohnhafte Mary Kelly wurde gestern, anscheinend an den Folgen eines Vergiftungsversuchs leidend, in das County Hospital einquartirt.

* Hilfs-Polizeianwalt Crawford wird seine Stelle niederlegen, da er sich mit dem Commissär für öffentliche Arbeiten, Aldrich, in einer Weise überworfen hat, welche das Einschreiten des Mayors nöthig machte.

* Der greise deutsch-amerikanische Dichter Edmund Märklin hat sich wieder in Chicago niedergelassen. Derselbe wohnt mit seiner betagten Gattin im Hause seines Sohnes No. 570 Blue Island Ave.

* Richter Severson bestrafte heute den Expreßfuhrmann John W. Smith um $25 und die Kosten, weil derselbe gestern Abend an der Milwaukee Ave., nahe der Division Str., sein Fuhrwerk so nahe an einen überfüllten Kabelbahnwagen herangetrieben hatte, daß mehrere Personen vom Trittbrett der „Car“ gestoßen wurden, ohne dabei indessen glücklicherweise erheblich verletzt zu werden.

* Der Kaufmann F. L. Schnadt hat heute gegen die hiesige „Freie Presse“ eine Libel-Klage in Höhe von $10,000 anhängig gemacht. Der Kläger hatte kürzlich eine kleine gerichtliche Scherere wegen Gebrauchs ungeaichter Gewichte und das genannte Blatt soll daraufhin behauptet haben, daß er in seinem Geschäfte falsche Maaße und Gewichte benutze.

* Frank Lockmann mußte heute auf Verfügung Richter Kerstens $35 erlegen, weil er sich gestern in der Burling Str. das Vergnügen gemacht hatte, mit seinem Revolver herumzuknallen.

* Charles Kinnucane, ein Mann, welcher vor etwa zwei Monaten Stein und Stab abgelegt hatte, um sich dem Berufe eines Gastwirths zu widmen, wurde heute von Richter Lyon zu einer Strafe von $20 verurtheilt, weil er es in seinem an der S. Clark Str. gelegenen Kneiplocal mit der Polizeistunde nicht genau genug genommen hatte.

Der Möbelschreiner-Strike.

Ein Comite berichtet über Vertrauensbruch Seitens einer Firma.

Wenig veränderte Situation.

In der heutigen Versammlung der strikenden Möbelschreiner erregte der Bericht des Comites für Wehle & Haeney allgemeinen Unwillen. Genannte Firma hatte sich nämlich bereit erklärt, mit den Strikern zu unterhandeln und die gestellten Forderungen zu bewilligen.

Daraufhin hatte die Union nichts einzuwenden, als die Firma zunächst nur die angefangenen Arbeiten fertig stellen ließ. Nun hat es sich aber herausgestellt, daß die an den Tag gelegte Friedensliebe nicht ernst gemeint war, denn die Firma schafft ihre Maschinerie aus der Fabrik und trifft Vorbereitungen für einen längeren Ausstand. Herr Braunschweig theilte unserem Berichterstatter mit, daß die Union gegen die genannte Firma wahrscheinlich gerichtlich vorgehen würde, weil die Bezahlung für einen Theil der zuletzt fertig gestellten Arbeit nicht an die Leute geleistet wurde, welche die Arbeit geliefert hatten.

Außerdem wurden folgende Comiteberichte entgegengenommen: In Andrews Fabrik sind, da alle Arbeiter aufgehört haben, auch die „Stock Bill“-Schreiber entlassen worden. — Aus Riegers Fabrik wird Arbeit nach dem Neubau 173—175 Ost Adams Str. geliefert. An diesem Bau wird alle andere Arbeit von Union-Leuten gethan, und deshalb ernannten die Striker ein Comite, welches sich mit dem Besitzer des Gebäudes in Verbindung setzen und diesen veranlassen soll, die Arbeit aus Riegers Fabrik, als von Nicht-Union-Leuten hergestellt, zurückzuweisen.

Bei Carsly & East arbeitet ein Mann, welcher der Union von früher her angeblich finanziell verpflichtet ist. Diese Firma hat den Strikern angekündigt, daß sie binnen 3 Tagen ihre Werkzeuge abholen sollen, was auch geschehen wird.

Bei Bush & Gertz arbeitet heute außer dem Schwager von Bush auch dessen Schwiegersohn.

Ein Mann Namens Luxemburger, der bei Sprague & Smith arbeitet und für seine persönliche Sicherheit fürchtet, mußte gestern Abend per Patrollwagen nach seiner Wohnung befördert werden.

Jeder einzelne dieser Berichte rief eine längere Debatte hervor, so daß es auch heute wieder 12 Uhr Mittags war, als die Versammlung sich vertagte.

Ein vereitelter Selbstmordversuch.

Ein etwa dreißigjähriger, leidlich hübscher Mensch stand heute vor Richter Kersten unter der Anklage, gestern Abend einen Selbstmordversuch gemacht, bezw. vorbereitet zu haben. Der Name des angeblich seines Lebens Ueberdrüssigen ist Adolph Wergreen, seine Wohnung befindet sich im Hause No. 59 Milton Ave.

Als Hauptzeugin gegen ihn trat seine Gattin, eine bereis recht reife, zahnlose und quittengelbe kleine Dame mit unglaublich spitzer Nase auf, und erzählte, daß ihr „Männchen“ in der letzten Zeit unmenschlich stark gekneipt und in Folge dessen zeitweise an „Weltschmerz“ gelitten habe. In einem besonders starken derartigen Anfalle habe er ihr gestern einen zärtlichen Abschiedsbrief geschrieben und dann einen Strick präparirt, um sich an demselben aufzuknüpfen. In ihrer Todesangst habe sie einen Polizisten herbeigerufen, der den Lebensmüden zur Wache führte. Richter Kersten sandte den armen Kerl heute auf vier Wochen in's Arbeitshaus; der Aufenthalt in demselben wird ihm hoffentlich das Leben in der Freiheit wieder begehrenswerther erscheinen lassen.

Nochmals das alte Ausstellungs-Gebäude.

Die „Inter State Exposition Co.“ und das Direktorium der Weltausstellung haben sich dahin geeinigt, den Stadtrath zu ersuchen, die auf die Niederreißung des alten Ausstellungsgebäudes Bezug habende Ordinanz in Wiedererwägung zu ziehen, gegen das Versprechen, das Gebäude sofort nach Schluß der Ausstellung abtragen zu lassen.

Es geschah dies, weil Mayor Washburne bei seiner Zurückkunft erklärt hat, er wolle dafür sorgen, daß der Einhaltsbefehl gegen die Ausführung der Ordinanz baldmöglichst aufgehoben werden solle. Daß zwischen dem Weltausstellungs-Directorium und der „Inter State Exposition Co.“ ein Vertrag geschlossen wurde, nach welchem die erstgenannte Gesellschaft das Gebäude nach dem 1. Dezember übernimmt, ist bekannt.

Jugendlicher Dieb.

Ein recht anständig gekleideter, etwa 16jähriger Junge, Namens Charles Saul, dessen Familie in Indiana ansässig sein soll, wurde heute von Richter Kersten unter der Anklage des Diebstahls dem Criminalgericht überantwortet und unter eine Bürgschaft von $800 gestellt. Der Genannte wurde am Sonntag in dem Pfandlokale Nr. 703 Clark Straße abgefaßt, als er ein Veloziped zu versetzen versuchte, welches Charles Schenk von 404 La Salle Ave. am Sonntag Abend für einen Augenblick unbewacht an der Ecke von Dearborn und Kinzie Straße hatte stehen lassen.

Machte seinem Leben ein Ende.

Der No. 936 Hinman Str. wohnhafte Frank Kaspar beging heute am frühen Morgen Selbstmord.

Gerechte Strafe.

Ein Dieb auf der Flucht niedergeschossen.

Der Anführer der berüchtigten „Hinch Bande“, „Billy goat“-Hinch, versuchte vorgestern Vormittag während des Arbeiter-Umzugs einer Dame an der Ecke der Halsted und Adams Str. ihr Portemonai zu entreißen. Glücklicher Weise wurde sein Vorhaben noch rechtzeitig entdeckt, so daß er sein Heil in schleunigster Flucht suchen mußte. Er war jedoch noch nicht weit gekommen als er von einigen Bürgern gepackt und dem Constabler George Nelson zur Abführung übergeben wurde.

Auf dem Wege nach der Station riß der Gefangene plötzlich sein Messer aus der Tasche, versetzte dem Beamten zwei Stiche und stürmte davon. Nelson sandte dem Diebe darauf zwei Kugeln nach, wovon ihm die eine in das linke Bein und die andere in das Schulterblatt eindrang. Hinch wurde jetzt abermals verhaftet und nach dem County-Hospital gebracht, wo seine Verwundungen als gefährlich bezeichnet wurden.

Nelsons Verletzungen sind unbedeutender Natur.

Ein „Rabenvater“.

Er überliefert seine Tochter der Schande.

Ein 16 Jahre altes Mädchen Namens Fanny Steele wurde vorgestern Abend durch zwei Polizisten aus dem verrufenen Hause No. 137 S. Clinton Str. geholt. Das Mädchen ist die Tochter eines Mannes, der an der Canal Str. wohnt und wurde von diesem bereits vor 9 Jahren aus dem Hause gejagt.

Fanny fand damals Unterkunft im Waisenhause und blieb dort, bis sie vor etwa zwei Wochen das Institut verließ, um nach dem Elternhause zurückzukehren. Gestern wollte Herr Hart, der Präsident des Waisenhauses, sich persönlich nach dem Befinden seiner ehemaligen Pflegebefohlenen erkundigen und begab sich zu diesem Zweck nach der Steele'schen Wohnung, wo er aber weder Fanny fand, noch irgend welchen Aufschluß über ihren Verbleib erhalten konnte.

Er wandte sich an die Polizei mit dem obenerwähnten Resultat.

Fanny, welche seitdem durch Richter Woodman nach dem Zufluchtshaus gesandt worden ist, erklärt, daß ihr Vater ihr die Aufnahme abermals verweigert habe und sie dann durch zwei Männer nach dem Hause gelockt worden sei, in welchem sie von der Polizei gefunden wurde.

Ehestand—Wehestand.

Frau John Johnson ist eine kleine, bleiche Frau, aber sie erfreut sich einer Fülle prächtiger schwarzer Haare, an denen sie jedoch seit vorgestern keine rechte Freude mehr hat. Gestern Morgen erschien sie vor Richter Porter in Hyde Park u. erzählte diesem weinend, daß ihr Gatte, der seines Zeichens ein Expreßmann ist, sich gestern an der Arbeiterparade betheiligt und nachher mehr getrunken habe, als ihm bekommen sei. Er sei spät am Abend nach Hause gekommen, habe Händel mit ihr angefangen und sie dann an ihren langen Haaren so lange umhergezogen, bis ihr Hilfegeschrei einen Polizisten zur Stelle brachte, der den Unhold von einem Ehemann verhaftete.

Der Richter bestrafte Johnson um $50, doch hatte die kleine Frau vorher nur geweint, so fing sie jetzt laut an zu schreien, so daß dem Richter schließlich nichts weiter übrig blieb, als die Strafe zu suspendiren. Zuvor mußte Johnson jedoch versprechen, die Haare seiner Frau in Zukunft nie wieder auf ihre Wurzelfestigkeit prüfen zu wollen.

Verhängnißvolle Spazierfahrt.

Ein schlimmes Ende nahm die jüngste Spazierfahrt des 169 W. Erie Str. wohnhaften John Holmes. Derselbe war mit seiner Gattin und der Frau Halverson nebst deren zwei Kindern auf der Heimfahrt begriffen, als er an der Union und Lake Str. zu kurz um die Ecke bog und gegen einen Prellstein stieß. Die ganze Gesellschaft wurde auf das Pflaster geschleudert, und, während die meisten der Verunglückten mit einigen Schrammen und Hautabschürfungen davonkamen, wurde Frau Halverson so schwer verletzt, daß ihr Zustand von den Aerzten für lebensgefährlich bezeichnet wird.

Er muß bezahlen.

Zwei Zahlungserkenntnisse im Gesammtbetrage von $4065 wurden gestern von dem Advokaten Henry Tifft gegen Herrn Albert H. Snell erwirkt. Dem Sheriff sind die Papiere zur Einkassirung übergeben worden und derselbe glaubt auf keine Schwierigkeiten zu stoßen, da Snell als wohlhabender Mann bekannt ist.

* Joseph Miller, welcher, wie bereits gestern berichtet, den Polizeisergeanten Sauer zu einem unfreiwilligen Bade zwang, spielte später, nachdem er seinen „Laborday“-Rausch ausgeschlafen hatte, vor Richter Kersten eine traurige Figur. Herr Kersten hatte indessen Mitleid mit dem armen Kerl und entließ ihn mit einer Verwarnung.

* Ex-Polizeichef Ebersold, Ex-Inspektor O'Donnell und Ex-Inspektor Hathaway sind mit dem gestrigen Nachmittage auf die Pensionsliste gesetzt worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die berühmte britische Selbstlosigkeit erstrahlte im hellsten Glanze, als England ersucht wurde, sich dem Dreibunde anzuschließen. Allerdings, sagten die britischen Staatsmänner und die englischen Zeitungen, müssen wir anerkennen, daß der Dreibund lediglich die Erhaltung des europäischen Friedens bezweckt. Wir müssen ferner zugeben, daß jede Veränderung der bestehenden Sachlage für Großbritannien verhängnißvoll werden könnte, daß es also in unserem eigenen Interesse liegt, diejenigen Mächte zu unterstützen, welche den "status quo" aufrecht zu erhalten bemüht sind. Indessen werden sich die besagten Mächte schon mit unseren „Sympathien" begnügen müssen. Unser Herz schlägt für sie, aber unser Kopf verbietet uns, compromittirende Bündnisse (entangling alliances) einzugehen. Wir werden uns riesig freuen, wenn die Russen und Franzosen die verdienten Hiebe kriegen, da es aber auch anders kommen könnte, so bleiben wir vor der Hand lieber neutral. Und um ihre Unparteilichkeit zu beweisen, empfing die britische Regierung ein französisches Flottengeschwader äußerlich ebenso glänzend, wie sie kurz vorher den deutschen Kaiser empfangen hatte.

Wie sich aber auch der klügste Kaufmann mitunter verrechnet, so kann auch der schlaue Krämer John Bull seine schönste Calculation zu Wasser werden sehen. Gegen alle Erwartung fingen die europäischen Friedensstörer nicht mit Deutschland oder Oesterreich zuerst Händel an, sondern sie begannen das Spiel gerade mit England, das doch nur unbetheiligter Zuschauer sein möchte, — bis es wieder Beute zu schnappen gibt. Rußland erzwang vom Sultan das Zugeständniß, daß russische „Transportschiffe", welche mit „ausgedienten" Soldaten bemannt sind, ungehindert in die Dardanellen einfahren dürfen. Den Deutschen, Oesterreichern und selbst den Italienern kann dies ziemlich gleichgiltig sein, weil sie im Mittelmeer vorläufig noch nichts gegen Rußland zu vertheidigen haben, aber England zittert für seine Oberherrschaft über den Suezcanal, Egypten und Indien. Daher setzt jetzt die britische Regierungspresse täglich auseinander, wie wichtig es für den Dreibund ist, der Anmaßung Rußlands bei Zeiten entgegenzutreten. England allein wagt es nicht, mit dem russischen Bären anzubinden, zumal die französische Flotte im Hintergrunde lauert. Nun auf einmal macht es die Entdeckung, daß „Europa" verpflichtet ist, die Friedensstörer zur Ruhe zu verweisen. Mit anderen Worten heißt das, daß der Dreibund für England die Kastanien aus dem Feuer holen soll.

Für diese Zumuthung werden sich die verbündeten Mächte schön bedanken. Sie haben bereits erklärt, daß sie den neuesten „Zwischenfall" für unbedeutend halten und keine Veranlassung sehen, dem Sultan wegen seiner Nachgiebigkeit gegen Rußland amtliche Vorstellungen zu machen. John Bull wird aus seiner Zurückhaltung herausgehen müssen, wenn er nicht eines schönen Tages ganz allein und verlassen dastehen will. Daß ihm das recht deutlich zum Bewußtsein gebracht wird, dafür werden die Häupter des Dreibundes schon zu sorgen wissen. Sie wissen genau, warum sie England zappeln lassen.

Gelegentlich des Arbeitertages hat die Hochzollpresse den amerikanischen Arbeitern wieder einmal vorhalten zu müssen geglaubt, wie viel sie dem „Schutzzoll" zu verdanken haben. Zum Unglück für sie spielten aber bei dem gewaltigen Umzuge gerade diejenigen Arbeiter die größte Rolle, welche durch den Tarif in keiner Weise „geschützt" sind. Die Schriftsetzer, Maurer, Hufschmiede u. s. w. konnten den meisten Glanz entwickeln, weil sie am besten organisirt, und in Folge Dessen auch am besten bezahlt sind. An dieser Thatsache können die McKinley-Organe nicht rütteln, aber sie suchen sie damit zu erklären, daß diese Handwerker eines künstlichen Schutzes nicht bedürfen, weil sie auf natürliche Art geschützt sind. Häuser müßten hier gebaut, Zeitungen hier gesetzt, Pferde hier beschlagen werden. Dagegen könnten Mäntel, Glasscheiben oder Möbel aus Europa bezogen werden, und deshalb müßten die amerikanischen Mäntelmacher, Glasbläser oder Möbelschreiner durch Zölle beschützt werden.

Mit solchen Ausreden wird aber wenig erreicht. Warum erhalten beispielsweise die „natürlich" geschützten Zimmerleute weniger Lohn, als die nicht mehr geschützten Maurer? Einfach deshalb, weil sie schlechter organisirt sind, und durch das die Nachfrage stets überwiegende Angebot von Zimmerleuten die Löhne gedrückt werden. Weshalb sind auf der anderen Seite die Löhne der Mäntelmacher ganz bedeutend heruntergegangen, obwohl der Zoll auf importirte Kleidungsstücke eben erst erhöht worden ist? Augenscheinlich deshalb, weil viele Tausende von russischen Juden eingewandert sind, die noch nicht organisirt werden konnten und um jeden Preis arbeiten, um nicht zu verhungern. Selbst in demselben Gewerbe sind die Arbeiter verschieden gestellt. Die englischen Schriftsetzer haben z. B. noch immer den zehnstündigen Arbeitstag, während die deutschen sich den achtstündigen erkämpft haben. Wird nun Jemand behaupten wollen, daß die deutschen Schriftsetzer mehr „natürlichen Schutz" genießen, als die englischen? Das wäre doch geradezu blödsinnig.

Anthracitkohle steht seit Jahren auf der Freiliste, weil sie eben nur in den Ver. Staaten vorkommt, die Grubenbosse also den ausländischen Mitbewerb nicht zu befürchten haben. Auf Weichkohle dagegen ruht ein verhältnißmäßig hoher Zoll. Doch die natürlich beschützten Hartkohlengräber erhalten ebenso schlechte Löhne, wie die künstlich beschützten Weichkohlengräber, weil die Besitzer beider Arten von Gruben durch Masseneinfuhr von Italienern und Slovaken das Angebot von Arbeitskräften weit über die Nachfrage hinaus zu treiben wußten. Solche Thatsachen sprechen für sich selbst, und die amerikanischen Arbeiter, die einen erheblichen Theil ihres schwer erkämpften Lohnes an die beschützten Industriellen abgeben müssen, sind nicht mehr dumm genug, sich durch Scheingründe bethören zu lassen.

Was die Ausfuhr von amerikanischem Schweinernen nach Deutschland anbetrifft, so betrug der Gesammtexport von Schweinefleisch-Produkten vor 1880 ausschließlich Schmalz, durchschnittlich $6,000,000 per Jahr. Am 25. Juni 1880 erließ dann die deutsche Regierung ihr Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches, welches jedoch Speck und Schinken ausnahm. Trotzdem ging aber die Ausfuhr dieser Produkte von $3,115,507 im Fiskal-Jahre 1881 auf $339,880 im Jahre 1882 zurück. Im Jahre 1883 (d. h. bis zum 30. Juni 1883) stieg sie wieder auf $1,469,283. Dann trat aber das deutsche Dekret in Kraft, welches auch Speck und Schinken ausschloß, (nicht Schmalz, welches überhaupt niemals verboten wurde), und in dem mit dem 30. Juni 1884 zu Ende gegangenen Jahre betrug die Gesammtausfuhr von Speck nur noch $207,982 und von Schinken $59; im Jahre 1886 brachte die Ausfuhr der nämlichen Produkte $121,120, bezw. $22; im Jahre 1889 nur $50,680 und $4,815; im Jahre 1890 wieder $148,914 und $12,841.

Eine besondere Wirkung hat die Aufhebung des Einfuhrverbots bis jetzt noch nicht auf den Markt ausgeübt. Beim Eintreffen der Nachricht ging der Schweinefleischpreis zwar etwas in die Höhe, er ist aber schon wieder zurückgegangen. (Anz. d. West.)

Nachdem auch Dänemark das Einfuhrverbot gegen amerikanisches Schweinefleisch aufgehoben hat, wird sich die Behauptung nicht mehr aufrecht erhalten lassen, daß die deutsche Regierung sich zu der gleichen Handlungsweise nur durch die Aussicht auf „Reciprocität" oder durch die Wiedervergeltungsdrohungen bestimmen ließ. Wie an dieser Stelle bereits nachgewiesen wurde, können die Reciprocitätsbestimmungen des neuen Zollgesetzes auf den vorliegenden Fall überhaupt gar nicht angewendet werden. Mit Wiedervergeltung hat aber unsere Regierung noch gar nicht gedroht, obwohl sie durch ein besonderes Gesetz des letzten Congresses hierzu ausdrücklich ermächtigt war. Die deutsche Regierung mußte das Verbot aufheben, weil es nicht mehr haltbar war und angesichts des im Lande herrschenden Mangels an Nahrungsmitteln sehr viel böses Blut machte. Sie hat aber immer noch die hohen Zölle auf Fleischwaaren beibehalten und will auch von der Aufhebung der Getreidezölle nichts wissen. Unter diesen Umständen kann von „Gegenseitigkeit" gar keine Rede sein.

Lokalbericht.

Ungerechtfertigte Verhaftung.

Leichtsinn oder Dummheit eines Polizeibeamten bereitet Arbeitern Unannehmlichkeiten.

Die Eisenbahn-Arbeiter, welche in der Butler, zwischen der 33. und 35. Str., für die „Chicago & Eastern Illinois" Schienen legten, wurden am Montag verhaftet, weil die Bahndirection angeblich keine Erlaubniß zur Vornahme dieser Arbeiten erwirkt hatte. Gestern stellte sich indeß heraus, daß diese Annahme eine irrige war und die Bahn den Grund und Boden, auf dem sie ihre Schienen legen ließ, ordnungsmäßig erworben hatte. Das Verfahren gegen die Verhafteten wurde daraufhin selbstredend sofort eingestellt.

„Illinois Humane Society".

Ein gestern veröffentlichter Bericht der „Illinois Humane Society" zeigt, daß während des Monats August 295 Klagen untersucht wurden. Die Lage von 90 Kindern wurde verbessert, 20 Kinder wurden in Wohlthätigkeits-Anstalten untergebracht, während für weitere 22 wenigstens ein temporäres Unterkommen gefunden werden konnte. Fünf Personen wurden wegen grausamer Behandlung von Kindern und 22 Personen wegen Thierquälerei verhaftet. 84 Fuhrleute und andere Personen erhielten Verwarnungen und Strafurtheile in der Höhe von $825 wurden erwirkt.

Die Mitgliedsbeiträge während des Monats beliefen sich auf $175.

Anderweitige Brennerei-Besteuerung.

Binnensteuer-Einnehmer Chr. Mamer befindet sich soeben in Washington, um eine Aenderung in der Erhebung der „Maischsteuer" durchzusetzen. Diese letztere wird nämlich auf Grund des „Meßsystems" festgestellt, und es könnte, nach Ansicht des Beamten, viel Zeit und Geld gespart werden, wenn man mit diesem schwerfälligen Modus brechen und an seiner Stelle das „Wägesystem" einführen würde.

Schadenersatzklage.

Allen D. Beachy strengte gestern im Kreisgericht gegen die Südseite Straßenbahn-Gesellschaft eine Klage auf Schadenersatz wegen körperlicher Verletzungen an, welche er am 30. Juli beim Aufsteigen auf einen ihrer „Cars" erlitten hatte. Der Kläger behauptet, daß der Wagen zu früh losgefahren sei und ihn zu Boden geschleudert habe. Ein Knöchelbruch und sonstige Verletzungen machten ihn für längere Zeit arbeitsunfähig.

Das Grant-Denkmal.

Die Enthüllung soll eine patriotische Feier ersten Ranges werden.

Große Parade und „Flottenmanöver" geplant.

Am 7. Oktober soll das im Lincoln Park aufgestellte Reiterstandbild des Generals Grant in feierlicher Weise enthüllt werden. Es wird beabsichtigt, in Verbindung mit dieser Festlichkeit eine großartige patriotische Demonstration zu veranstalten, an welcher sich die „Grand Army", alle militärischen, Veteranen- und Krieger-Vereine, sowie eine große Anzahl sonstiger Gesellschaften und Corporationen betheiligen sollen. Außerdem ist eine „Flottenparade" in Aussicht genommen, für welche die Gegenwart des Kriegsschiffes „Michigan" und verschiedener Zollkutter gewünscht wird.

Das Commando über die Landparade wird General Miles übernehmen, während Zolleinnehmer Clark die „Flotten-Manöver" leiten wird. Zum Stabschef des General Miles ist General Joseph Stockton ernannt worden, welcher sein Hauptquartier im Zimmer No. 622 des „Opera House Block" aufgeschlagen hat und daselbst alle auf das Fest bezüglichen Anmeldungen und Gesuche entgegennimmt.

An den Commandeur der „Grand Army", Capt. Palmer, ist das Ersuchen gerichtet worden, sämmtliche Posten zur Betheiligung an der Feier aufzufordern und man hofft, daß von dieser Einladung der umfassendste Gebrauch gemacht werden wird.

County-Angelegenheiten.

James R. Pyne zum Superintendenten des Armenhauses ernannt.

In der gestern stattgehabten, regelmäßigen Sitzung des County-Rathes wurde der bereits einmal zurückgelegte Bericht des Comites für öffentlichen Dienst wieder zur Berathung aufgenommen und nach längerer Debatte nochmals zurückgewiesen.

Mit 9 gegen 5 Stimmen wurde ein Antrag angenommen, nach welchem der County-Architekt Julius Wegmann angewiesen werden soll, Pläne und Spezifikationen für den Bau einer Ward für mit ansteckenden Krankheiten behaftete Patienten auf dem County-Hospital-Grundstück anzufertigen. Ferner soll der Superintendent für den öffentlichen Dienst beauftragt werden, Bewerbungen um die Contrakte zur Ausführung des Baues einzufordern.

Die Herren D. R. Cameron und Charles S. Thornton wurden zu County-Schulräthen gewählt; Cameron als sein eigener Nachfolger und Thorton an Stelle des ausgeschiedenen Dr. A. H. Champlin.

Es wurde sodann zur Wahl eines permanenten Superintendenten für das Armenhaus geschritten und der bisherige Stellvertreter, James R. Pyne, für das Amt vorgeschlagen. Obgleich die Commissäre Gen. Lieb und Green einen Mediziner als Oberleiter haben wollten und deshalb den Dr. Brown vorschlugen, wurde Pyne dennoch einstimmig gewählt. Die beiden Opponenten erinnerten sich dann nachträglich noch rechtzeitig daran, daß die in Rede stehende Stelle durch den nächsten Countyrath so wie so neu besetzt und die Amtszeit des jetzt gewählten Superintendenten eine nur kurze sein wird. Aus diesem Grunde machten sie die Wahl schließlich zu einer einstimmigen.

Turnerisches.

Die aus dem Chicagoer Turnbezirk resp. Turnerbund ausgetretenen Vereine hatten je ein Comite gewählt, welches geeignete Maßregeln für ihr weiteres Verhalten entwerfen sollte. Diese Ausschüsse versammelten sich gestern Abend in Jungs Lokal, No. 106 Randolph Str., zu einer Besprechung. Herr W. Legner vom Central-Turnverein wurde zum Vorsitzenden und Herr Ed. Witte vom Germania-Turnverein zum Sekretär erwählt.

Beschlossen wurde, für Sonntag, den 13. September, Morgens 9 Uhr eine Versammlung von Vertretern der ausgetretenen Vereine einzuberufen und einen neuen Organisationsplan zu entwerfen. Ferner wurde ein Comite ernannt, welches eine Erklärung an die Bundesvereine ausarbeiten soll, in welcher die Sachlage und die Ursachen, welche zum Bruch führten, beleuchtet werden sollen. Die mit den ausgetretenen Vereinen sympathisirenden Vereine sollen aufgefordert werden, im Bunde zu bleiben, damit sie auf der nächsten Tagsatzung im Interesse jener wirken können.

Der Turnverein „Garfield" hält heute Abend eine Versammlung ab, in welcher eine Anzahl Mitglieder, die aus der „Turngemeinde" ausgeschieden sind, aufgenommen werden sollen. Nach der Versammlung findet ein Commers statt.

Gibt sich nicht mit Kleinigkeiten ab.

In Marshall Field's Schnittwaaren-Laden erwischten gestern Vormittag zwei Geheimpolizisten einen Dieb auf frischer That, als derselbe gerade im Begriff war, eine Rolle Spitzen im Werthe von $125 unter seinem Rocke verschwinden zu lassen. Der Spitzbube, welcher sich H. W. Sherman nannte, wurde später dem Richter Lyon vorgeführt, und, nachdem er sich schuldig bekannt hatte, unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Sherman scheint ein Spitzenkenner zu sein, denn er wählte unter einem größeren Assortement gerade die kostbarsten aus.

Wieder verschoben.

Die Prozessirung der Vorstandsmitglieder der verkrachten „National Capital Savings Building & Loan Association", Wm. H. Mortimer, des Präsidenten Downing und des Vicepräsidenten Tollmann wurde gestern vom Bundes-Commissär Hoyne bis zum 18. d. M. vertagt. Das Ausbleiben des Rechtsbeistandes der Angeklagten machte diese Maßnahme erforderlich.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Arbeiter-Angelegenheiten.

Uneinigkeit in den Reihen der Möbelfabrikanten und Contraktoren.

Verschiedenes.

Die Vertreter der durch den Tischlerstrike betroffenen Firmen hielten gestern Nachmittag eine Versammlung im Palmer-Hause ab, welche nur schwach besucht war. Die Contraktoren für die Tischlerarbeiten in Neubauten (interior finishing) waren anwesend, aber die Möbelfabrikanten fehlten zum größten Theil.

Die Abwesenheit der letzteren wurde dadurch erklärt, daß dieselben es müde sind, ihre Fabriken noch länger geschlossen zu halten. Alle Versuche, genügend Leute für den Betrieb zu bekommen, ohne mit den Strike-Comites in Verbindung zu treten, sind bis jetzt fehlgeschlagen und die Aussichten für baldige Beilegung der Streitigkeiten zu Gunsten der Striker sind für die Letzteren ganz vortreffliche.

In der gestrigen Versammlung wurde ein Comite ernannt, welches im Lauf der Woche die Möbelfabrikanten besuchen und dieselben bewegen soll, einer weiteren, am nächsten Samstag abzuhaltenden Versammlung beizuwohnen. Im Fall letzteres nicht gelingt, werden die Bau-Contraktoren sich beeilen, mit ihren Leuten unter den für sie möglichst günstigsten Bedingungen Frieden zu schließen. Sollten aber die Möbelfabrikanten sich geneigt zeigen, aus ihrer Reserve herauszutreten, so dürfte der Kampf noch eine Weile dauern und soll so lange fortgesetzt werden, bis die Striker durch Mangel an Geldmitteln „mürbe" werden.

Letzteres dürfte geraume Zeit in Anspruch nehmen, denn bis jetzt hat noch keiner der Striker Unterstützung verlangt und, wenn dieser Fall eintreten sollte, steht ihnen die Kasse des National-Verbandes zur Verfügung. Außerdem dürfen die Striker auch voll und ganz auf die materielle Unterstützung anderer Organisationen rechnen, falls dies nöthig werden sollte.

25 Mann, die bei Cubell & Blumenthal arbeiteten, legten gestern die Arbeit nieder und verbanden sich mit den Strikern.

P. J. McGuire, General-Sekretär der „United Carpenters & Joiners", befand sich gestern auf einige Stunden in der Stadt. Er sprach sich in befriedigender Weise über die Fortschritte aus, welche seine Organisation seit letztem Frühjahr gemacht hat.

H. McCormack, der Lokal-Organisator der „Brotherhood", beabsichtigt, alle Zimmerleute, die sich innerhalb eines Umkreises von fünf Meilen von Chicago befinden, in einer großen Organisation zusammenzubringen. Die Union wird aufgefordert werden, $5000 für diesen Zweck zu bewilligen.

Fünfzig Treppenbauer und Maschinenarbeiter, die in Carsons Fabrik an der North Ave. beschäftigt sind, legten gestern die Arbeit nieder. Sie forderten den achtstündigen Arbeitstag und einen Minimal-Lohnsatz. Die Treppenbauer erhielten ihre Forderungen bewilligt und nahmen die Arbeit wieder auf, während die Maschinenarbeiter noch ausstehen.

Derselbe Vorgang spielte sich in W. B. Dennis Fabrik, an Wells und Pearson Str. ab, wo 40 Leute arbeiten. Hier wurden die Forderungen sofort gewährt und die Arbeit fortgesetzt.

Aus dem Stadthause.

Der Bürgermeister Washburne hat einen Befehl an sämmtliche Departements-Vorsteher erlassen und angeordnet, daß diese denselben sofort zur Kenntniß der sämmtlichen ihnen unterstellten Beamten bringen sollen. Der Befehl trifft einen großen Mißstand und könnte sich, wenn er wirklich strict durchgeführt werden sollte, als eine wahre Wohlthat für alle Diejenigen erweisen, welche mit unseren Behörden geschäftlich zu verkehren haben.

Die Herren Beamten werden in dem bürgermeisterlichen Erlaß nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß sie lediglich „Diener der Bürger" seien und aus den von diesen gezahlten Steuern besoldet würden. Sie hätten sich deßhalb im Verkehr mit dem Publicum der unter Gebildeten üblichen Höflichkeit zu befleißigen und jeden Rath, Auskunft oder Hilfe Begehrenden mit Artigkeit zu empfangen und seinen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung ziehe sofortigem Verlust der Stellung nach sich.

Das ist gewiß recht gut gemeint, aber viele unserer Leser werden wohl wie „Karlchen Mießnick" bei „schönen Gedanken" trübselig den Kopf schütteln und denken: „aber es kommt anders."

Bau-Commissär Aldrich und Comptroller May haben in Anbetracht der schwierigen städtischen Finanzlage die freien Samstags-Nachmittage in ihren Bureaux abgeschafft. Man erwartet, daß Steuereinnehmer Amberg und Schatzmeister Kiolbassa diesem Beispiele folgen werden.

Aus Europa zurück.

Der Westpark-Commissär Krolovac ist von seiner viermonatlichen Europareise zurückgekehrt und wohnte gestern in Gemeinschaft mit seinen Collegen, den Commissären Fulton und Billings, einer Sitzung des Comites für Parkverbesserungen bei. Die Angebote für die Ausgrabungen eines Teiches im Humboldt Park wurden eröffnet.

Großer Gefahr entronnen.

An der Ecke der State und Jackson Str. wurde gestern Abend der Schatzmeister von Kankakee County, J. J. Oberlin, von einem südlich fahrenden Kabelzug niedergeworfen. Glücklicherweise sind seine dabei erlittenen Verletzungen nicht ernster Natur, so daß Herr Oberlin einen Zug der Illinois Central-Bahn besteigen und nach Hause fahren konnte.

Trübe Erfahrungen zweier Liebenden.

In's Gefängniß anstatt in's Brautgemach.

Vor Richter Lyon standen gestern Frank B. Hutchinson und Lottie Burg, ein Brautpaar aus Whiting, Indiana, welches am Montag nach Chicago gekommen war, um sich hier zu verheirathen. In Folge des Feiertages konnte der Bräutigam jedoch die erforderliche Lizens nicht bekommen und so beschlossen denn Beide, sich die Stadt und die Arbeiterparade anzusehen. Hutchinson miethete ein Cab und, während der nun stattfindenden Rundfahrt waren es vor allem die Wirthschaften, denen er seine besondere Aufmerksamkeit schenkte.

Als er Nachmittags gegen 2 Uhr von einer „Haltestelle" an der 22., nahe der State Str., aus seine Reise fortsetzen wollte, war er nicht mehr im Stande, das Fuhrwerk zu besteigen und, während seine Braut ihm behilflich sein wollte, fiel auch sie aus dem Gefährt. Das Pferd nahm diesen Moment wahr, machte einige wilde Sätze und befreite sich von dem Geschirr, doch wurde es bald darauf wieder eingefangen.

Frank und Lottie wurden in polizeiliche Obhut genommen und hatten die Nacht in einer Zelle zu verbringen.

Der Bräutigam war gestern sehr kleinlaut und erklärte dem Richter, daß es sein Wunsch sei, sich schleunigst zu verheirathen und nach den heimathlichen Gefilden zurückzukehren. Da ihm die Braut beistimmte, wurden Beide mit der Gratulation des Richters entlassen.

Tod unter den Rädern.

Der Fuhrmann Charles Freund, von No. 8901 Superior Str., stürzte gestern an der Ecke der 93. Str. und Luella Ave. so unglücklich von seinem Wagen, daß ihm die Räder über den Körper hinweggingen.

Bei seinem Falle versuchte der Mann sich an den Zügeln zu halten, wodurch die Pferde zurückgerissen wurden und den am Boden liegenden Unglücklichen zu Tode traten. Freund war etwa 45 Jahre alt und stand allein in der Welt.

Die Fuhrleute wurden bestraft.

Fünf der Fuhrleute, welche, wie seinerzeit gemeldet, bei dem neuen „Fair"-Gebäude verhaftet wurden, hatten sich gestern vor Richter Glennon auf die Anklage des unordentlichen Betragens und des Widerstands gegen die Polizeigewalt hin zu verantworten. Aller Anstrengungen ihrer Advokaten ungeachtet, wurden die Leute zu je $25 Strafe verdonnert, von deren Einziehung in drei Fällen jedoch bedingungsweise Abstand genommen wurde. Fräulein McClaughry war bekanntlich bei dem Tumult zugegen gewesen und hatte später ihrem Herrn Papa gegenüber für die Polizisten Partei ergriffen.

Kurz und Neu.

* Der Restaurateur William Boyle erlegte gestern in Richter White's Amtszimmer eine Strafe von $20, weil er während der Schonzeit Präriehühner auf die Tafel gebracht hatte. Außer Boyle waren, wie sich unsere Leser zu entsinnen wissen werden, noch fünf weitere Wirthe von der „Illinois Sportmen's Association" wegen Uebertretung der Jagdgesetze angeklagt, welche sämmtlich die gleiche Strafsumme bezahlten.

* Der Bauarbeiter Samuel Peterson wurde gestern bei der Arbeit an dem Neubau No. 64 West Huron Str. von einem aus der Höhe stürzenden Sandeimer schwer am Kopfe verletzt. Seine Wiederherstellung erscheint zweifelhaft.

* Richter Eberhardt bestrafte den John O'Brien, welcher sich als Mitglied der berüchtigten „O'Donell-Bande" an der Beraubung des Kleiderhändlers Nathan Goldschmidt betheiligt hatte, um $50.

* Der Weichensteller Joseph Weest hat im Kreisgericht eine Schadenersatzklage in der Höhe von $10,000 gegen die Illinois Central-Bahn angestrengt. Der Mann war am 16. Juni auf einer Locomotive schwer verletzt worden.

* Das „Deutsche Medicinische College" befindet sich nicht, wie irrthümlich angegeben, in Noble Ave., sondern No. 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. Dr. J. Malok ist fast immer dort anwesend und ertheilt jede nur gewünschte Auskunft.

* Heute Nachmittag begann in der Apollo-Halle des Central-Music-Hall-Gebäudes die vierte Jahresversammlung der „American Association of Orificial Surgeons". Zu dieser Organisation gehören gegen 1000 Mitglieder, welche sämmtlich Anhänger eines neuen Systems der Wundarzneikunde sind. Dasselbe wurde von Dr. Edwin H. Pratt eingeführt und besteht in der angeblich erfolgreichen Behandlung sogenannter unheilbarer Fälle.

* Der 15jährige Daniel Crocker, welcher beschuldigt wird, am 1. August die fünfjährige Lottie Koch zu vergewaltigen versucht zu haben, ist vom Richter Eberhardt in Ermanzelung von $1000 Bürgschaft bis zu seiner auf den 10. Septbr. festgesetzten Processirung in das Gefängniß zurückgeschickt worden.

* Im Alter von 69 Jahren starb gestern Abend in seiner Wohnung an der Belden Ave. Pastor Hervey D. Ganse, Sekretär des Unterstützungsrathes für Schulen und Akademien der Presbyterianer-Kirche.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Verehrl. Redaktion der „Abendpost".

Geehrte Herren! Erlaube mir mit Nachstehendem, Sie auf einige Uebelstände in der Beförderung auf der Straßenbahn in Lake View aufmerksam zu machen; zugleich verbinde ich hiermit die Bitte, mein kurzes Schreiben in Ihrer geschätzten Zeitung zu veröffentlichen, da der Inhalt desselben Hunderte angeht.

Wie Ihnen vielleicht bekannt sein wird, wurde kürzlich die Straßenbahn an der Sheffield Ave., von der Belmont Ave. bis zur Clark Str., verlängert, nichtsdestoweniger aber die gleiche Anzahl Wagen, nämlich „zwei", belassen, so daß nur alle 12 Minuten eine Gelegenheit zur Beförderung ist. Wie die Wagen Abends und Morgens dadurch überfüllt werden, können Sie sich selbst vorstellen; gewiß kann man ein 10—12 Minuten langes Warten für einen Pferdebahnwagen nicht zu den Annehmlichkeiten zählen; hauptsächlich schon nicht in Anbetracht dessen, daß wir dem Winter entgegen gehen.

Vorgestern nun, am „Arbeiter-Tag" wurde aber der Sache die Krone aufgesetzt, indem vorgestern Abend um 5 Uhr nur noch ein Wagen im Gebrauch war; wann der andere abgelegt wurde, weiß ich nicht, nur so viel weiß ich, daß für den Rest des Abends eben nur ein Wagen lief. Es scheint, daß die Gesellschaft entweder nicht Wagen oder Personal genug hat, um einer Anforderung wie der vorgestrigen, entsprechen zu können; so wußte John M. Roach, oder wer es angeordnet hat, nichts besseres zu thun, als die nöthigen Kräfte und Material von anderen Linien wegzunehmen.

Ich wiederhole zum Schluß meine Bitte und frage: Was kann gegen eine solche rücksichtslose Behandlung seitens der Bahngesellschaft gethan werden; kann dieselbe nicht veranlaßt werden, 3 Wagen laufen zu lassen?

Hochachtungsvoll Ihr ergebener

K. Z.

(Eingesandt.)

Aus dem Town of Lake.

Nächsten Sonntag, um vier Uhr Nachmittags, wird eine Festlichkeit im Town of Lake stattfinden, welche für die dortige St. Augustinus-Gemeinde von großer Wichtigkeit ist. Es wird nämlich der Erzbischof Feehan den Grundstein der neuen St. Augustinus-Kirche, an der Ecke der 51. und Laflin Str., legen. Allem Anscheine nach wird diese Feierlichkeit sich zu einer recht erhebenden gestalten, denn Pfarrer Symphorian, O. S. F., sowie die drei Männervereine der Gemeinde geben sich alle Mühe, der Sache den gebührenden Glanz zu verleihen. Die Festpredigt wird der Provinzial der Franziskaner-Väter, Michael Richardt, halten; er ist ein Prediger ersten Ranges.

Die neue Kirche, welche eine dringende Nothwendigkeit hier geworden, wird unter der Oberaufsicht und gemäß den Plänen des berühmten Baumeisters, Bruder Adrian, O. S. F., aufgeführt. Man wird dem echt gothischen Stil getreu bleiben. Die Größe wird sein: 200x71 Fuß, mit einer Höhe von 84 Fuß. Der Thurm wird seine gewaltige Spitze 225 Fuß gegen Himmel strecken, doch ist hier noch zu bemerken, daß vorläufig nur 107x71 Fuß ausgebaut werden, so daß der hintere Theil in Kreuzesform erst später folgen wird. Nach den Plänen und dem, was man jetzt schon von dem Baue sieht, zu schließen, wird derselbe ein Triumph gothischer Baukunst sein.

Die bekannte Firma Kies & Sohn von der Westseite, führt das Mauerwerk auf, und die Schreinerarbeit wird von dem Schreinermeister John Kirchen, hierselbst wohnhaft, besorgt.

Die zur Kirchengemeinde gehörigen Vereine sind: Der St. Augustinusverein mit ungefähr 80, der St. Mauritius Försterhof mit 120 und der St. Franziskus Ritterverein mit ca. 30 Mitgliedern. Außerdem steht sie noch auf guten Füßen mit einem Frauen- und einem Jungfrauenverein. Achtungsvoll

John Henninger.

Proceß um eigenes Geld.

William H. Sisson erwirkte gestern einen richterlichen Einhaltsbefehl, nach welchem es der Stadt verboten wird, an den Bauunternehmer Mulholland bis auf Weiteres irgend welche Zahlungen zu leisten. Mulholland hat für die Stadt Abzugscanalbauten hergestellt und hierzu von Sisson das erforderliche Betriebskapital, in Höhe von $1181, vorgestreckt erhalten; er erwies sich jedoch als so säumiger Rückzahler, daß sein Freund und Gläubiger die Hilfe der Gerichte in Anspruch nehmen und einen Zahlbefehl gegen ihn erwirken mußte. Auf Grund dieses erhielt er gestern den Einhaltsbefehl.

* Die Feuerwehrleute August Becker, Thomas Marwell und John F. Kelly, sowie die Wittwe des bei einem Brande verunglückten Kapitäns Manning, sind auf die Pensionsliste gesetzt worden.

George Washington zollfrei.

Eine Marmorbüste George Washingtons im Werthe von $5000 passirte gestern gebührenfrei, und zwar als Haushaltungsgegenstand, unsere Zollabfertigungsstelle. Der Empfänger war hier F. A. van Loun, der Absender dessen in London ansässiger Bruder, in dessen Wohnung die Büste schon seit Jahren gestanden.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Louise gegen Ford Van Beren, wegen Trunksucht und Verlassens; Samuel C. gegen Lillian Rosenberg, wegen Verlassens; Jennie gegen Emery A. Harstig, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Ella Bell gegen Christopher Herbert Gorringe, wegen Grausamkeit; James C. gegen Lida E. Lake, wegen Grausamkeit; Ellen gegen John Pugh, wegen Verlassens; Lulu gegen August Mitchell, wegen Trunksucht und Grausamkeit; Catherine gegen Joseph Baumgarten, wegen Trunksucht, Grausamkeit und Ehebruchs; John H. gegen Anna Miller, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Müller, Lena Werner.
Emil Zimmermann, Lizzie Brinkman.
George Schotten, Minnie Lehmann.
Anthony Pehl, Claudine Olsen.
Henry Heß, Mattie Renshaw.
Julius Armann, Louise Danner.
Michael Paul, Mary Gallagher.
Charles White, Lena Geyer.
C. N. Guttenhammer, Augusta Anderson.
Adam Lankfree, Barbara Schlacks.
George A. Cherry, Minnie Hermann.
Henry G. Pforbrecher, Katie Bauer.
Albert Thompson, Adelaide Hoffmann.
James C. Miller, Gertrude A. Kenz.
John D. Becker, Mame Sagel.
John A. Blomquist, Ellen Fries.
Gustave Lindau, Helene Lindau.
Hugo H. Hanemann, Lena Seithemer.
Saul Hirschfeld, Dora Schonenbrad.
Henry Jurris, Louise Scheller.
Christ. Becker, Annie Franzen.
Oliver J. Busch, Lillie Keating.
Edward Wagenhausen, Gretchen Wagner.
Alois Van Der Aue, Amelia Sirreckovich.
Ludwig Schuhcke, Henrietta Brobhagen.
Joseph Rutz, Helena Huber.
Albert Baldrian, Jr., Julia Keller.
Joseph Kaiser, Katherine Schreck.
Emil Webbe, Marie Quinn.
Edward Fickenworth, Mary Geuther.
Isaac L. Fernberg, Louisa Klinger.
Christian R. Pfeiffer, Belle M. Dodd.
William Walter, Minna Linke.
Emil Benes, Theresa Matas.
John Von Mowick, Emma Wellnitz.
Charles Haller, Sophie Kelle.
Frank Karg, Fannie Stuber.
William Döring, Emilie Groth.
William Barlemann, Bertha König.
Henry Bebber, Barbara Kirhmur.
Adam Rathgeber, Agnes Dotzaner.
George M. Enders, Katie König.
Robert K. Pritchard, Parrie Bellin.
Henry Kamesch, Mary Marsch.
John Noonan, Johanna Koll.
William Behrens, Dora Korte.
Joseph Krüger, Nellie Cornle.
Oscar Neeh, Mary Steffenson.
Thomas Hupf, Susie Bywater.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: A. J. Burroughs, zweistöck. Frame-Flats 6214 May Str., veranschlagt auf $1800; S. J. Lorike, dreistöck. Frame-Flats mit Laden, 411 Root Str., $3000; P. J. Schell, zweistöck. Flats, 7156 Schell Ave., $2100; Joseph Roth, zweistöck. Flats, 115 Pleasant Place, $3000; Peter Wallin, zweistöck. Flats, an 88. und Duncan Str., $3000; A. Lochman, zweistöck. Flats, 110 Davlin Str., $5000; Daniel O'Brien, zweistöck. Flats, 908 36. Str., $2500; J. Hussen, zweistöck. Laden, 1215 Robey Str., $2200; Paul Griffin, zweistöck. Flats, 594 Washburn Ave., $3000; John Dunber, 1½stöck. Cottage, 948 Roscoe Str., $1200; Fred. Koropp, zweistöck. Flats, 1110 Montana Str., $2000; R. S. Crowder, einstöck. Anbau, 2361 N. Paulina Str., $1700; C. G. E. Jones, dreistöck. Flats, Newport Ave. und Halsted Str., $4500; John Manz, dreistöck. Flats, 639 Sheffield Ave., $7000; O. J. Lumka, dreistöck. Flats, 411 Root Str., $3000; C. Johnson, zweistöck. Flats, an School und 58. Str., $2800; A. M. Van Flynn, zweistöck. Flats, 108 N. Jefferson Ave., $1600; R. Cams, zweistöck. Wohnhaus, an Carpenter und 85. Str., $1500; V. Humpal, zweistöck. Wohnhaus, an 50. Str. und Oakley Ave., $1200; M. J. Blake, zweistöck. Wohnhaus, 7018-20 Ada Str., $1500.

Marktbericht.

Chicago, 8. September.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.25 per Brl.
Rothe Beten $1.25 per Brl.
Gurken 5—10c per Dtz.
Radieschen 10—15c per Dtz.
Salat 10—15c per Dtz.
Kartoffeln 50—65c per Sack.
Zwiebeln $2.00—$2.50 per Brl.
Kohl 80—85c per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 23—25c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—20c.
Butterine 15—20c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar, 8—8½c per Pfd.
Neuer Schweizer-Käse, 11½—13c per Pfd.

Früchte.

Aepfel $1.75—$3.00 per Brl.;
Messina Citronen $4.00—$7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $4.50—$7.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 10½c per Pfd.
Küken 10½c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 9—9½c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtz.

Eier.

Frische Eier 16c.

Hafer.

No. 2, 32—32½c; No. 3, 30½—31c.

Heu.

No. 1, Timothee $11.00—$11.50.
No. 2, $9.50—$10.00.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVicker's — The Merchant.
Chicago Opera House — Sinbad.
Grand Opera House — A Trip to Chinatown
Columbia — Alabama.
Haymarket — Edelweiß.
Windsor — A dark Secret.
Alhambra — The Patrol.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — The Devil's Mine.
Havlins — 777.
Lyceum — Vaudeville.
Madison Str. Opera House — Vaudeville.
People's — Emerson's Minstrels.
Park Theater — Variety.
Hooley's — The Idler.
Jacobs Clark Str. Theater — The Fast Mail.

Emins abenteuerlicher Zug.

Die soeben gekabelte Nachricht, daß Emin Pascha in Wadelai, also dem Hauptorte seiner ehemaligen Provinz Equatoria, wieder aufgetaucht sei, den Derwischen eine furchtbare Niederlage bereitet und dabei 6,000 Elephantenzähne erbeutet habe, ist mit beträchtlicher Vorsicht aufzunehmen. Zwar ist es Wahrheit, daß Emin Pascha seit über drei Monaten so gut wie verschollen war. Stokes, der bekannte irländische Kaufmann, welcher zusammen mit Emin von der Küste aufgebrochen war, kehrte vor vier Wochen dorthin zurück und brachte die Nachricht, daß Emin einen großen Theil seiner Officiere und schwarzen Soldaten am Nyanza See zurückgelassen habe und dann mit dem übrigen Theile seiner Mannschaft abmarschirt sei. Wohin, das vermochte Stokes nicht zu melden.

In den Zeitungen Deutschlands debattirte man schon seit längerer Zeit über Emins seltsame Reise, die mit seinem ursprünglichen Programm gar nicht in Einklang zu bringen ist. Nach einer Version soll er sich nach dem mysteriösen Mondgebirge begeben haben, welches man nordwestlich vom Albert Nyanza-See vermuthet, nach anderen Angaben, soll er sich südlich nach dem Tanganjika See gewendet haben. Herr von Soden, der neue Reichskommissär in Ostafrika, hat seit Monaten keine Meldungen von Emin erhalten. Außerdem bestehen Conflikte zwischen Emin Pascha und den Reichsbehörden. Letztere klagen, daß Emin zu verschwenderisch gewesen ist, und die für seine Expedition ausgesetzte Summe zu rasch verbraucht habe, während Emin Klagebriefe über Klagebriefe an seine Freunde geschrieben hat, worin er sich über schäbige Behandlung Seitens der Reichsbehörden beschwert. Man habe ihm nicht genug Munition nachgesendet und sein Vorrath an Arzneien sei schon seit langer Zeit erschöpft gewesen.

Schon mit dem früheren Commissär Wißmann hatte Emin viel Streit. Der deutsche Gelehrte, welcher 10 Jahre lang im dunkelsten Afrika sich hielt und unter den schwierigsten Umständen eine geradezu bewunderungswürdige Thätigkeit entfaltete, konnte sich offenbar nicht in den strammen Dienst eines kaiserlichen Beamten und eines Untergebenen des schneidigen Wißmann finden.

Unmöglich freilich wäre es nicht, daß Emin Pascha am Nyanza vom Heimweh nach seiner ehemaligen Provinz erfaßt und die von dort aus immerhin nicht sehr weite Reise nach Wadelai angetreten hätte. Als Stanley ihn fast mit Anwendung von Gewalt in Wadelei „rettete", mußte Emin dort eine große Masse Elfenbein zurücklassen, welches er während seiner langjährigen Verwaltung der Provinz daselbst gesammelt hatte. Dieses wohlversteckte Elfenbein repräsentirt einen bedeutenden Werth und es würde sich für den Forscher schon lohnen, dasselbe zu retten.

Nun aber liegt Wadelai und die Equator Provinz nicht im deutschen Interessengebiet. Nach der von den Deutschen stets verfochtenen Ansicht über das Hinterland, müßte man die von Derwischen besetzte Provinz eigentlich den Engländern zurechnen. Zwar hat England dort noch niemals Hoheitsrechte ausgeübt und auch keine Flagge gehißt, aber das zwischen England und Deutschland zur Zeit der Abtretung Helgolands vereinbarte Abkommen dehnt die Grenze zwischen der deutschen und englischen Interessensphäre bis nördlich vom Victoria Nyanza aus. Wadelai liegt am Nil, kaum mehr als 2½ Breitengrade nördlich von dieser britisch-deutschen Grenze und muß deshalb unbedingt als britisches Hinterland gelten. Emin Pascha ist aber noch immer Beamter des deutschen Reichs, die Leute, mit welchen er die Derwische geschlagen und Wadelai wieder besetzt haben, soll, müssen in Ostafrika angeworbene deutsche Soldaten gewesen sein, denn er kann am Victoria Nyanza keine andere Mannschaft für diesen Eroberungszug ausgebildet haben. Man könnte also diesen Marsch als einen Einfall Deutschlands in britisches Gebiet ansehen, der immerhin bedenklich wäre, selbst wenn er, wie sich sicherlich herausstellen wird, ohne Zustimmung der deutschen Regierung erfolgt wäre.

Wenn sich die Nachricht von der Eroberung Wadelais durch Emin als Thatsache erweisen sollte, so werden die Engländer wohl gute Miene dazu machen, denn jeder Erfolg über die Derwische kommt ja auch den englischen Interessen zu Gute.

* Ein dem Herrn Jacob Groß gehöriges Cab wurde gestern Abend gegen neun Uhr zwischen Curtis und Carpenter Straße von einem Kabelbahnwagen der MadisonStraßen-Linie zertrümmert. Der in dem Cab sitzende Fahrgast kam merkwürdiger Weise mit dem Schrecken davon.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

John Asmus, 213 Armitage Ave., 6 M.
Georgia Keßler, 680 S. Ashland Ave., 6 M.
Hermann Janisch, 17 Julien Str., 39 J.
Jakob Kainer, 1078 Wabansia Ave., 60 J.
Bertha Aaron, 338 W. Congreß Str., 85 J.
Josepha Mensur, 36 Koscinsko Str., 10 J.
Marie Kölling, 10 Scott Str., 9 M.
Francis Ullrich, 400 School Str., 6 J.
Ignatz Mauciak, 634 Hoyt Str., 52 J.
Harry Heimburger, Hermosa, 6 J.
Louise Becker, 379 North Ave., 6 J.
Sophie Janke, 71 Wade Str., 32 J.
Rudolf Rolf, 43 Bissel Str., 4 M.
Minnie Brodecker, 1179 California Ave., 2 J.
Mine Faustelow Pullmann, 60 J.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Blutiger Streit.

Schankkellner Schäfer jagt dem Lithographen O'Neill eine Kugel in's Bein.

Der beschäftigungslose Schankkellner Henry Schäfer wurde heute Vormittag von Richter Kersten bis auf Weiteres unter $1200 Bürgschaft gestellt, weil er frühmorgens gegen 1 Uhr dem Lithographen Joseph O'Neill von No. 100 N. Clark Str. eine Kugel in den rechten Oberschenkel gejagt hatte.

Schäfer hatte gestern seinen Dienst in dem Kinsley'schen Restaurant an der Adams Str., quittirt und glaubte den ersten freien Tag durch eine solenne Kneiperei feiern zu müssen. Sein Hausgenosse Charley Martin, war mit von der Partie und gegen Mitternacht hatten dann die beiden ihre kreuzfidele Bierreise von ihrer Wohnung, No. 359 Süd State Str., bis zu den Localen in der Nähe des Lincoln Parks ausgedehnt. Da bereitete allerdings die Polizeistunde ihrer „genußreichen" Unterhaltung ein Ende, ihre gute Laune vermochte sie indeß nicht zu stören. Singend und johlend traten die Zecher den Heimweg an und geriethen, wie das auf derartigen Touren so zu geschehen pflegt, an der Ecke von Clark und Michigan Str. mit ähnlich „angeregten" Passanten in Streit. Einer der Letzteren, der Lithograph Joseph O'Neill, fand ganz besonderes Mißfallen an den Bierbässen der beiden Kneipkumpane und gab seinen Gefühlen so offenkundigen Ausdruck, daß die Sänger sich schwer blamirt fühlten.

Es entspann sich ein Streit, in welchem O'Neill angeblich ein Schimpfwort Schäfers mit einer Ohrfeige beantwortet haben soll. Der Geschlagene gerieth in sinnlose Wuth, riß seinen Revolver aus der Tasche und gab Feuer. Von einem regelrechten Zielen konnte bei seinem Zustande natürlich keine Rede sein und er würde seinen Gegner auch ganz positiv gefehlt haben, wenn die Kugel nicht auf einen Stein geschlagen wäre und, zurückprallend, ihr Ziel erreicht hätte.

Der Verwundete wurde in das Alerianer Hotel befördert, der Schütze eingesperrt.

In finanziellen Schwulitäten.

Richter Gresham ist ersucht worden, möglichst umgehend für die „International Terra Cotta Lumber Co." einen Massenverwalter zu ernennen. Genannte Gesellschaft gründete sich vor etwa drei Jahren mit der Absicht, auf Grund eines neuen, patentirten Verfahrens ein feuerfestes Baumaterial, das sogenannte „Terra Cotta Lumber", herzustellen. Edward Roberts, der gegenwärtige Geschäftsleiter, soll nun das Unternehmen stark vernachlässigt haben, so daß momentan kein baares Geld für den Betrieb vorhanden ist. Charles E. Gilman, der an dem Unternehmen am meisten Betheiligte, stellte obiges Ansuchen, doch wurde dasselbe vorläufig abschlägig beschieden, und zwar auf so lange, bis der Präsident Roberts, der in Boston zu Hause ist, in gehöriger Form über die Sachlage informirt ist.

* Der 15 Jahre alte Wm. Sunder gerieth gestern Nachmittag vor dem Hause No. 534 State Str. unter einen Kabelbahnwagen und trug hierbei so schwere innere Verletzungen davon, daß er in Besorgniß erregendem Zustande nach seiner elterlichen Wohnung, No. 3145 Dearborn Str., geschafft werden mußte.

* Der „Reguläre republikanische Club" der 8. Ward hielt gestern Abend in der Halle Ecke 12. und Waller Str. eine Versammlung ab und wählte folgende Beamten: Wm. Wallack, Präsident; Edward Mackey, Vice-Präsident; S. B. Freud, Sekretär. Am nächsten Dienstag Abend findet in derselben Halle eine weitere Versammlung statt.

Briefkasten.

A. S. Die Halsted Str. ist vom See bis zur Stadtgrenze, 130. Str., 21½ Meile lang.

Aug. Br. — Wer in der deutschen Armee Offizier werden will, muß nicht erst „Einjähriger" gewesen sein. Ganz im Gegentheil, aus den Reihen der Einjährigen rekrutiren sich nur die Reserve-Offiziere.

Zur Berichtigung.

Hiermit erkläre ich mich auf Gesuch der Frau Trost, wohnhaft 308 Larrabee Str., gerne bereit, der Wahrheit gemäß zu constatiren, daß besagte Frau während und vor der Entbindung meiner theuren Frau, welche leider einen so traurigen Verlauf nahm, in jeder Hinsicht ihre Pflichten gewissenhaft erfüllte.
Frank Hoffmann, 317 Larrabee Str., Chicago, Jll.

Zeugniß.

Auf Verlangen der Frau Trost, Hebamme, wohnhaft 308 Larrabee Str., erkläre ich hiermit wahrheitsgemäß, daß dieselbe in dem Geburtsfalle Hoffmann in jeglicher Hinsicht correct gehandelt, und sich ganz und gar nichts zu Schulden kommen ließ; ich kenne die genannte Frau von mehreren Fällen her und kann nur aussagen, daß sie nach wissenschaftlichen Prinzipien vorgeht und nie die ihrer Sphäre zugemessenen Grenzen überschreitet.
Dr. Carl Beck,
Chicago, am 7. Sept., '91. 270 Wells Str. 3

Ausstellungs-Gebäude—Südlicher Eingang.
Jeden Tag
Die Weltausstellung. **Philipsons Miniatur-Weltausstellung.**
Offen von 9 Uhr Morgens bis 10 Abends. 18augbw3

Eröffnung der Turnschule.

Am 31. August fing das neue Schuljahr der Turnschule des Turnvereins „Einigkeit" in der Einigkeit-Turnhalle, 710—714 Blue Island Ave., an unter Leitung von Turnlehrer Carl A. Sobelli. Es ist zweckmäßig, daß Eltern, welche wünschen, daß ihre Kinder eine turnerische Erziehung erhalten sollen, dieselben beim Beginn des Semesters senden.

Stundenplan der Turnschule.

1. Knabenklasse (6 bis 11 Jahre) Mittwoch Nachmittag von 4 bis 6 Uhr und Samstag Vormittag von 9 bis 10½ Uhr.
2. Knabenklasse (11 bis 14 Jahre) Montag und Donnerstag Nachmittag von 4—6 Uhr.
3. Knabenklasse (14—18 Jahre) Montag und Donnerstag Abend von 7½ bis 9 Uhr.
1. Mädchenklasse (6 bis 11 Jahre) Dienstag Nachmittag von 4 bis 6 Uhr und Samstag Vormittag von 10½ bis 12 Uhr.
2. Mädchenklasse (11 bis 16 Jahre) Dienstag und Freitag Abend von 4—6 Uhr.
3. Mädchenklasse (Damen über 16 Jahre) Mittwoch Abend von 7 bis 9 Uhr.
Aktive Turner (Mitglieder des Vereins) Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr.
Altersriege (Mitglieder über 30 Jahre) jeden Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr.
Fechtsektion (Uebungsstunden) Sonntag Morgen von 10 bis 12 Uhr.
Für Kinder beträgt das Schulgeld 75 Cents vierteljährlich und ist im Voraus zu bezahlen. dimi7

AUFRUF!

Alle Schieferdecker sollten zu einem guten Zweck am Freitag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, in No. 180 W. Lake Str., erscheinen.
mido6 Das Comite.

UMZUG.

Der Bartenders und Waiters Gegenseitige Unterstützungs-Verein, früher 357 Sedgwick Str., versammelt sich jetzt jeden Dienstag Abend in 74 LaSalle Ave. (Vogelgesangs Halle). Vereine und Logen finden stets mit guten Bartenders und Waiters versehen werden. 9aglmo

Gestorben.



Am 8. d. M. unser Kamerad **Hermann Janusch,** No. 17 Julian Str. Beerdigung am Donnerstag, den 10. d. Mts., nach dem Concordia Friedhof. Die fanatischen Bestimmungen über diesen Gottesacker, den Zutritt von Vereinen betreffend, hindern jedoch unsern Verein als solchen, dem verblichenen Kameraden das kameradschaftliche Geleit zur letzten Ruhe zu geben. (Es lebe die Reformation! Es lebe die Gewissensfreiheit des 19. Jahrhunderts.) Nichtsdestoweniger aber geben wir Namens der Deutschen Kriegerkameradschaft unserem innigsten, christlichen Beileid Ausdruck gegenüber den trauernden Hinterbliebenen.
Th. G. Steinke, Präs.
Ch. Schmidt, Sekr.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Eintracht-Loge No. 663 K. & L. of H. die betrübende Nachricht, daß unser lieber Bruder **John Neal** heute früh plötzlich in ein besseres Jenseits abberufen ist. Beerdigung Donnerstag, den 10. Sept., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 60 Dayton Str. Die Beamten werden ersucht, sich um 1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln.
Emma Schlau, Protektor.
5 **A. Sarius,** Sekretär.

Todes-Anzeige.

Bella Donna Loge No. 700, K. & L. of H.

Die traurige Nachricht, daß Schwester **Augusta Klinge** in ihren schönsten Jahren den Armen ihres liebenden Gatten und Kindern durch den Tod entrissen wurde. Sie starb nach schwerem Krankenlager am Dienstag Morgen, den 8. September. Beamte und Mitglieder sind ersucht, sich zahlreich Freitag punkt 12 Uhr in unserer Logenhalle oder im Trauerhause, 377 N. Washtenaw Ave. sich einzufinden.
Theresia Hoef, Prot.
Julia Speier, Secty.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Sohn und Vater, **Jacob Kainer,** im Alter von 60 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Sept., 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 1075 Wabansia Ave., nach Waldheim statt. Die trauernde Gattin
Friedericke Kainer
nebst Mutter und Kindern. 3

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, **Auguste Klinge,** am Dienstag, den 8. Sept., Morg. 9 Uhr im Alter von 40 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Sept., Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 377 N. Washtenaw Ave., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen midi3
Leopold Klinge, Gatte, nebst Kinder.

Verlangt:
Agenten, Buchhalter, Verkäufer für Dry Goods, Grocery und Eisenwaaren. — Reisende, gute Empfehlungen nothwendig.
mifrmodi9jml
Central Clerical and Busineß Exchange,
416 Chamber of Commerce Bldg.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 298 5. Ave. bwl

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge, der die Wagenmalerei erlernen will. Einer, der schon Erfahrung hat, wird vorgezogen. Ecke Clybourn und Leavitt Str., nahe Schützenpark. 12

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen und sich im Geschäft nützlich machen kann. 941 N. Western Ave. 1

Verlangt: Tüchtige Versicherungsagenten. Gehalt und Commission, 6 bis 7 Uhr Abend. 307 W. Division Str. 1

Verlangt: Ein Candymacher, ein junger Mann, der Home-made Candy und Eis Cream zu machen versteht. 347 North Ave. 1

Verlangt: Junge von 15—16 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. 3147 Wabash Ave. 8

Verlangt: Ein Junge von 17—18 Jahren, um Sägespähne zu verkaufen. 717 W. 20. Str. 8

Verlangt: Ein guter Blacksmith. 51. Str., nahe Pan Handle Tracks. 8

Verlangt: Ein kräftiger Junge. Abendpost. mdo8

Verlangt: Ein lediger deutscher Schneider. 587 N. Wood Str. 8

Verlangt: Zwei gute Schneider. 2706 Wentworth Ave. 8

Verlangt: Ein guter Junge, der die Cake-Bäckerei erlernen will. 185 Sedgwick Str. mido8

Verlangt: Zwei gute Stuhlmacher. Nachzufragen 160 W. Erie Str. mido8

Verlangt: Ein junger Mann, der im Restaurant aufwarten kann. 233 E. Randolph Str. 8

Verlangt: Ein Junge, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 306 N. Franklin Str. mido8

Verlangt: Ein Schuhmacher. Das ganze Jahr durch Arbeit. 545 Elston Ave. 12

Verlangt: Ein guter Wagenmacher und ein Blacksmithhelfer. Ecke Belmont und Western Ave. 1

Verlangt: Ein ordentlicher und fleißiger Bursche von 15 Jahren, um in einer Office zu arbeiten. Nachzufragen 341—351 Dearborn Str., 6. Stock. 1

Verlangt: Erste Klasse Groceryclerk. 644 43. Str. 2

Verlangt: Ein junger Mann zum Kegelaufsetzen und Saloon rein zu halten, beständiger Platz. 717 Clybourn Ave. 5

Verlangt: Anständiger junger Mann, der Bäckerwagen gefahren hat, mit guten Zeugnissen. Muß auf der Nordwestseite bekannt sein. George Riedel, Bäckerei, 256 W. North Ave. 12

Verlangt: Deutscher Junge, zwischen 14 und 16 Jahren. 829 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: 2 gute Wurstmacher, stetige Arbeit. 825 Milwaukee Ave., Kirch. 1

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk. 241 North Ave. 1

Verlangt: Handstuhlarbeiter im Posamentirgeschäft. 261 S. Franklin Str. mdo1

Verlangt, sofort: Ein Treiber für Flaschen-Bier-Wagen, muß Pferde besorgen können und auf der Nordseite sehr bekannt sein. 394 Ost North Ave., Ecke Franklin. 3

Verlangt: Arbeiter für Sägemühlen und Eisenbahnarbeit. Freie Fahrt. Christian, 234 S. Water Str., Ecke Lake oben. Yellow-Building. dimido3

Verlangt: Schneider und Bügler an feinen Shopröcken. 258 Rumsey Str. bmi4

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 15 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Nachzufragen 325 Larrabee Str. samodi12

Verlangt: 200 Eisenbahn-Arbeiter für West Michigan Eisenbahn. Winter-Arbeit und freie Fahrt. 100 für Company-Arbeit, Michigan und Jowa. 500 Männer für Montana und Washington. $2 bis $2.50 pro Tag, billige Fahrt, auch Farmhände und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 8sep1w5

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12fpl

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Näherin bei einer Kleidermacherin. Mrs. Siebert, 571 Sedgwick Str. 8

Verlangt: Von gutem Tenor-Sänger eine junge Dame mit guter Stimme. Adresse M. 229 Abendpost.

Verlangt: Ein erstes Handmädchen an Shopröcken, höchster Lohn. 754 N. Wood Str., Ecke McReynold.

Verlangt: 100 Mädchen an Bead- und Braid-Trimming. Arbeit ausgegeben. 1701 N. Halsted Str. dimido8

Verlangt: Einige gute Mädchen, die nähen können, finden leichte Beschäftigung bei den Novelty Trimming Works. 281 S. Franklin Str. 8sep1w5

Verlangt: Frauen und Mädchen, um das Zuschneiden, Anpassen, Draviren, Nähen bei Hand und an der Maschine, sowie das Fertigmachen von Kleidern, Jackets rc. zu erlernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 26aug1m2

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 246 Schiller Str. dimido2

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. No. 310 Bissel Str. dimi5

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. 3614 S. Halsted Str. dimi6

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 478 S. Halsted Str., 1 Treppe. dmdo4

Verlangt: Haushälterin bei einem alleinstehenden Herrn, welche zuweilen Kranke pflegen will. Gutes Heim und Lohn. Genaue Adresse unter H. 216 „Abendpost". dimi2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 173 Cleveland Ave., 2. Floor. dimi3

Verlangt: Ein nettes, fleißiges Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie ohne Kinder, guter Platz für die rechte Person. 417 La Salle Ave. dimido3

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $2. 499 Sedgwick St., 3. Floor. dimi3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 19 Carl Str., 3. Stock. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 706 Belmont Ave. dimi5

Verlangt: Mädchen oder Frau als Krankenwärterin und etwas Hausarbeit zu besorgen. Kleine Familie. 4214 Atlantic Str., hinten, unten. dimi5

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für leichte Hausarbeit sofort. 532 Wells Str., Prof. Seuffer. Lohn $1.50 per Woche. 12

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln können. 322 Blue Island Ave. midofr12

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 592 N. Hoyne, Ecke Potomac Ave., 2. Floor. 12

Verlangt: Eine Köchin, 3022 Armour Ave., im Saloon. Eine, die zu Hause schlafen kann. mdo12

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. 3607 Ashland Ave. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Boardinghaus. 264 Augusta Str., Ecke Paulina. 12

Verlangt: Eine ältere Kinderfrau. Bruner, 282 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 249 Cleveland Ave. midofr2

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 8sep1lw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3589 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: 100 gute Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land. Bei Frau Schell, 187 S. Halsted Str. 8sep1m3

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Familien. Frau Koester, 507 Sedgwick Str. 8sep1m3

Verlangt: 100 Köchinnen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen, Lohn $3—$8 die Woche. 2725 Cottage Grove Ave., Frau Weiner. 8sp1w1

Verlangt: Aeltere deutsche Frau zur Wartung eines Babys während des Tages. Bleich, 489 Wells Str. dm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 708 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4401 Wentworth Ave. dimido3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine kleine Familie. Zu erfragen 519 S. Jefferson Str. im Store. dimi12

65 Anzeigen-Annahmestellen stehen durch das Telephon mit der Haupt-Office der „Abendpost" in Verbindung.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine junge deutsche Frau zum Hausputzen. Zu erfragen 298 E. Chicago Ave., zwischen Dearborn und State. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einer kleinen Familie. 1548 Dunning Str. 8

Verlangt: Mädchen; kleine Familie, kleiner Lohn. 278 55. Str., Hyde Park. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 310 Bissell Str., oben. 8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 271 Fremont Str., Nordseite. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 168 Hastings Str. mido8

Verlangt: Junges Mädchen, um bei Hausarbeit zu helfen. Kleine amerikanische Familie. 495 N. Paulina Str., oberer Flur. 8

Verlangt: 3 Mädchen zum Aufwarten im Cafe und eins für Küchenarbeit. 181 N. Clark Str. mido8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str. Mrs. Apel. 8sp1w8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3557 S. Halsted Str. 8

Verlangt: Ein reinliches und bescheidenes Mädchen. Frau J. M. Bredt, 1723 York Place, einen Block nördlich von Diversey Str. midofr8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1324 Lill Ave. mi—fr12

Verlangt: Ein junges Mädchen, um ein Kind von einigen Jahren aufzuwarten. Guter Lohn. 465 W. Chicago Ave. 12

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen; eine, die bereits in einem Saloon gearbeitet hat, $3½—$4 die Woche, keine Sonntagsarbeit. 8 S. Clark Str. 1

Verlangt: Mädchen oder Frau, frisch Eingewanderte vorgezogen. 774 N. Dudley Str. nahe North Ave. 1

Verlangt: 2 tüchtige Mädchen, eines zum Geschirrwaschen, das andere für zweite Arbeit. Restaurant, 817 S. Halsted Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 295 Lincoln Ave., im Store. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn wird bezahlt. 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln. 2

Verlangt: Ein gutes deutsch-amerikanisches Mädchen für Hausarbeit. 898 N. Clark Str. 2

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen, das Hausarbeit gründlich versteht. Muß englisch sprechen. 332 Wells Str., 1. Flat. 12

Verlangt: Kindermädchen und sonst behülflich zu sein. 554 Burling Str., nördlich von Fullerton Ave.

50 Kinder verlangt Samstag 10 Uhr Morgens in Müllers Halle, um im „Rattenfänger" mitzuspielen. mido12

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie mit 2 Kindern für Hausarbeit. 917 Milwaukee Ave., im Store. 1

Verlangt: Eine erfahrene Haushälterin von einem Wittwer. Nachzufragen 659 N. Ashland Ave. im Grocery-Store. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 769 Larrabee Str. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 309 Bissell Str. dmi4

Verlangt: 2 Mädchen. 494 W. 12. Str. fr-dil

Verlangt: 50 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 518 Wells Str. Mrs. Apel. 2jp1w2

Verlangt: Gute Mädchen für Privat, Hotels, Restaurants. Damen werden gut bedient. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 30jl1m5

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 18aglm0

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Orderköchinnen, Diningroom-Mädchen, Mädchen zum Geschirrwaschen, Haushälterinnen, Store-Mädchen, Scheuermädchen, Zimmermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen in dem neuen Employment-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. 20aug1mt3

Verlangt: Ein Mädchen, an Customarbeit zu nähen. 9 Goethe Str., 4. Flat. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 174 W. Division Str. mdo1

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zum Kochen und ein Mädchen für Hausarbeit. 202 E. VanBuren Str. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, das auch Liebe zu Kindern hat. 243 W. Randolph Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 339 W. 12. Str. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in der Bäckerei. 274 N. Clark Str., Ecke Chestnut. 2

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau zum Lunchkochen. 2547 Archer Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3605 Wabash Ave. dimido2

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 30jun3moll

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Conditor und Cakebäcker sucht Stellung. L. B., Germania House, 180 Randolph Str. mido

Gesucht: Ein in Deutschland geprüfter Krankenwärter sucht Stellung in Privatfamilie oder Hospital. 1128 N. Western Ave. 12

Gesucht: Ein junger deutscher Wurstmacher, zwei Jahre im Lande, versteht auch mit dem Boiler umzugehen, sucht Stellung. 219 Emerson Ave. mdfrl

Gesucht: Maschinist sucht Arbeit in oder außerhalb der Stadt. Adr. K. 262 Abendpost. mi—fr12

Gesucht: Junger kräftiger Mann, kurze Zeit hier, Stellung irgend welcher Art in einer deutschen Familie. Adr. Aultmann, 526 S. Canal Str. 12

Gesucht: Stelle als Nacht-Watchmann. Adressire H. 256 Abendpost. 12

Gesucht: Ein junger Mann, 21 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr. K 257 Abendpost. 3

Gesucht: Ein erster Klasse Cakebäcker sucht einen stetigen Platz. 727 Larrabee Str. dimi3

Gesucht: Ein cautionsfähiger Mann (in Deutschland in Office gearbeitet) sucht Beschäftigung. A. W., 276 North Ave. dmi0

Gesucht: Ein erst aus Deutschland (Berlin) eingewanderter Wurstmacher, 28 Jahre alt, sucht Stellung. Postkarten erbeten an G. Wedel, 241 45. Str. dimid6

Gesucht: Ein guter Mann sucht dauernde Stelle als Lunchman oder Bartender. Adresse K. 202 Abendpost. dimi1l

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle als Collector, spricht polnisch, böhmisch, littauisch, russisch, deutsch und englisch, kann Bürgschaft stellen. Adresse B. 206 Abendpost. 5sep1w12

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 118 Sheffield Ave. 3fp1w11

Gesucht: Eine Putzmacherin sucht Stelle als erste Arbeiterin. 519 N. Franklin Str. dmi4

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. Adr. L 248 Abendpost. dimi3

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 871 Lincoln Ave., hinten, oben. 12

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Reinmachen für einige Tage in der Woche. 27 Pearce Str., zwischen Halsted und Desplaines Str. 12

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, welches das Nähen gründlich erlernt hat, sucht Stellung bei einer Kleidermacherin. Adresse M. 259 Abendpost. mi—fr12

Gesucht: Eine deutsche anständige Frau wünscht Stelle als Haushälterin, auch Wärterin bei Wöchnerin, kann bügeln und waschen. 485 California Ave., 1. Etage. mido12

Gesucht: Eine gute Krankenwärterin mit besten Empfehlungen wünscht die Pflege einer kranken Dame oder Kinder zu übernehmen, würde nebenbei auch Hausarbeit besorgen. 4849 Bishop Str. 1

Gesucht: Eine gebildete deutsche Dame sucht eine Stelle als Haushälterin, Pflegerin und Gesellschafterin bei einem alten noblen Herrn. Adresse M. 234 Abendpost.

Gesucht: Eine gebildete deutsche Dame sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem alleinstehenden Herrn, wo sie ihre Schwester mitnehmen kann, Lohn Nebensache. Adresse M. 244 Abendpost. 1

Wäsche wird in's Haus genommen. 211 Cleveland Ave. midofr8

Gesucht: Eine gebildete deutsche Dame sucht Stelle als Haushälterin bei einem alleinstehenden Herrn. Adr. M. 239 Abendpost. 8

Gesucht: Ein anständiges erfahrenes Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 32 High Str., nahe Webster. 1

Gesucht: Eine in allen häuslichen Arbeiten erfahrene Frau wünscht Stelle als Haushälterin. Adr. H. 261 Abendpost. mido12

Gesucht: Eine Stelle für allgemeine Hausarbeit. Anfragen 269 Rumsey Str. 1

Wer das ganze Deutschthum Chicagos erreichen will, setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant. Zu erfragen 604 Wells Str. mi—fa12

Zu verkaufen: Eine gangbare Restauration an W. 12. Str. billig. Zu erfragen 212 W. 12. Str. m—fr

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung, ein guter Eckaloon neben einem Wagner-Shop. Pool-Table und guter Stock, gute Geschäftsstraße. Näheres 1026 W. 22. Str. midofr12

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Pool und Billiard, License bis 1. Dez, billige Rente. Zu erfragen 459 Melrose Str., Groß Park. mi—fr12

Zu verkaufen sofort: Einer der besten Saloons an North Ave., in welchem zwei Vereine sich versammeln, lange Lease und Licenz bezahlt, Verkaufsgrund zwei Geschäfte. Zu erfragen 238 North Ave., im Store. 1

Zu verkaufen: Unbedingt diese Woche, zu jedem Preis, mein Brod-, Candy- und Cigarrenstore, Käufer wollen sich sofort melden. 282 N. Ashland Ave. 1

Zu verkaufen: Ein Saloon, altes deutsches Geschäft, 4 Barrels Bierverkauf per Tag, billige Rente, gute Nachbarschaft, Licenz ist bezahlt. Adresse M. 249 Abendpost. mdfrl

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren-, Stationary- und Spielwaaren-Store. 316 N. Market Str. mdofr8

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite, gutes Geschäft. Nicht alles baar zu zahlen. North Western Brewing Co. midofa2

Zu verkaufen: Saloon. Krankheits halber. J. Wasmund, 358 Sedgwick Str. mi—fa12

Zu verkaufen billig: Ein altes gutes Geschäft mit Candy-, Cigarren- und Tabakstore, auch Carpet-Weberei dabei, gegenüber 2 Schulen, auch Theater nebenan. 262½ Sedgwick Str. 1

Zu verkaufen billig: Ein kleines Restaurant, gutes Geschäft. Adresse L. 288 Abendpost. 1

$100 kaufen den Cigarren- und Candystore 585 W. Lake, nahe Ashland Ave., Rente $12. 1

Zu kaufen gesucht: Eine gute Zeitungsroute. Vorzusprechen 158 Webster Ave. 1

Zu verkaufen: Saloon im Mittelpunkt der Stadt, sehr billig, wenn gleich übernommen wird. Nachzufragen 626 W. Madison Str. bimi5

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop mit vollständiger Einrichtung, billig wegen Abreise von hier. Zu erfragen 135 W. Lake Str., im Saloon. 8sep1w6

Zu verkaufen: Ein guter Eckaloon, nur $125. Bei Fabriken. H. 231 Abendpost. dimi3

Zu verkaufen: Saloon nahe dem Union-Depot. Nachzufragen bei Kirchhof & Umbarth, 59-61 Lake Str., Ecke State und Lake. bi—fa3

Zu verkaufen: Saloon mit 10 Zimmern, gutes Geschäft, neben großen Fabriken und einer großen Brauerei, passend für ein Boardinghaus. Näheres 148 West Van Buren Str. bido0

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Custom-Schneider-Geschäft an der Nordseite. Zu adressiren C. B., News Depot, 276 North Ave. bmido0

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon mit neuer Lease, billig zu verkaufen oder für Chicago-Eigenthum zu vertauschen. 345 E. Fullerton Ave., Ecke Jay Str. bimi6

Zu verkaufen: Ein noch neues Dry Goodsgeschäft, nebst Einrichtung, günstig gelegen, ist Krankheitshalber zu verkaufen. Adr. L. 253, „Abendpost." bimi6

Zu verkaufen: Meatmarket. 3508 S. Halsted Str. famodi8

Zu verkaufen: Die beste Eck-Grocery verbunden mit Meat Market. Eigenthümer hat andere Geschäfte an Hand. Adresse M. 269 Abendpost. 8sep1w 13

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig, wegen Geschäftsveränderung. 502 Blue Island Ave. 8sep1w3

Zu verkaufen: Guten Grundes wegen sehr guter Eckaloon mit Boarders. Guter Stock an Hand. Lange Lease. Nur die Hälfte Cash, das andere an Abzahlung. Näheres 138 W. Harrison Str. bimi5

$800 kaufen feinen Fancygrocery und Delikatessen-Store. Gute Verkaufsgründe und leichte Bedingungen. Nachzufragen 77 S. Clark Str. No. 1. dimi5

Zu verkaufen: Meatmarket in guter Lage. Nachzufragen 155 E. Indiana Str. 5fp1w8

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore. 784 W. 12. Str. 4fp1w11

Zu verkaufen: Billig wegen Geschäftsveränderung, Saloon mit Boardinghaus, 30 Zimmer, Nordwestseite, guter Platz. Adresse R. 277 „Abendpost". 3septw12

Zu verkaufen: Ein gangbares Flaschenbier-Geschäft. 1205 N. Halsted Str. 2sp1w1

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner für neuangefangene Laundry, muß ein Arbeiter sein und etwas Geld haben. 829 W. 21. Str. dimi3

Gute Gelegenheit für einen Mann, der Lust hat, Partner zu werden im Leihstall, kann mit wenig Kapital eintreten. Adresse L. 298 Abendpost. mdo1

Zu vermiethen.

Verlangt: 2 Boarders, $3½ per Woche. 171 Clybourn Ave. mido12

Zu vermiethen: Sechs Zimmer. 656 Augusta Str. midofr8

Zu vermiethen: Einige neu möblirte Zimmer bei einer deutschen Familie. 178 E. Erie Str., 2. Flat. mido8

Zu vermiethen: Store mit Wohnzimmern und Stall. Eine gute Geschäftsecke, $25. 96 W. 18. Str. 8fp1w2

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit Bettzimmer mit oder ohne Board. 498 Sedgwick Str. mido8

Verlangt: Ein Boarder. 234 Blackhawk Str. 1. Etage. mido12

Zu vermiethen: Eine Wohnung von 4 Zimmern an eine gute Familie, gegenüber Humboldt Park. 1083 W. North Ave. 1

Zu vermiethen: Ein Eck-Store, eingerichtet für Butchershop, auch passend für irgend ein Geschäft. 3604 Bloom Str. 8sep1w12

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer für 2 Männer. 320 W. Chicago Ave. 4

Schöne Furnished Rooms mit Board und Wäsche, $4 per Woche. 150 N. Desplaines Str. 8fpdi-fa4

Zu vermiethen: Frontzimmer für 1 oder 2 Herren, auch Damen. 340 W. 12. Str., nahe Halsted, 2 Treppen. bmdo1

Verlangt: Einige anständige Boarders in Privatfamilie. 55 Emma Str. dimi3

Zwei anständige Leute erhalten Kost und Logis bei einer ruhigen Familie. 208 E. North Ave. f.bill

Anständige Herren finden ein freundliches Privat-Boarding. Zu erfragen 92 Larrabee Str., 2. Etage, rückwärts. famodil1

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit 2 Betten und Board an 2 Herren. 16 Belknap Str., zwischen W. 11. und 12. Str. famodi8

Zu vermiethen: Hanschmanns Halle für Versammlungen, Meetings und Parties. Aug. Hanschmann, 384 W. Division Str. fmdil

Zu vermiethen: Flat von 5 Zimmern, Badezimmer und Geschäftskeller mit Wohnung, gut trocken. 841 W. Division Str. 3fp1w11

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Junges Ehepaar sucht größeres möblirtes Zimmer mit Benutzung der Küche auf Nordseite. Adresse F. 505 Abendpost. 12

Zu miethen gesucht: Ein Zimmer mit Kost, womöglich mit Wäsche, für zwei junge Leute in einer anständigen deutschen Privatfamilie auf der Südwestseite. Preis anzugeben. Adr. M. 264 Abendpost.

Einzelner Herr sucht möblirtes Zimmer auf der Nordseite oder Lake View. Adresse Drugstore, 336 E. North Ave. 1

Junger Mann (Nachtarbeiter) wünscht möblirtes Zimmer mit Frühstück in kleiner Privatfamilie; keine anderen Roomers. Adresse K. 237 Abendpost. dmil

Zu miethen gesucht: Ein oder mehrere passende Räume für einen deutschen geselligen Club im Centrum der Stadt. Localitäten, welche mit einem Restaurant verbunden werden können, vorgezogen. Angebote mit Angabe des Miethspreises sind zu adressiren O. 215 Abendpost. dimil1

Ein lediger Herr sucht Board und Zimmer nahe Robey und Blue Island Ave. Adr. E. 547 Blue Island Ave. dimi3

Außer der „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Eine Lot in Avondale, oder umzutauschen gegen kleinen Meat-Market. Adr. K 227 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Bargain. Ein schönes, gutgebautes, zweistöckiges 11 Zimmer-Haus, 5 Closets und 2 Pantries enthaltend, soll für den sehr billigen Preis von $2200 verkauft werden. Baar $500. Rest $20 monatlich. Wer billig kaufen will, komme sofort. Nachzufragen 843 W. North Ave. dimi7

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, in der wunderschönen Chicago Spring Bluff Addition. Dies ist alles, was Ihr zu bezahlen braucht. Nur noch wenige übrig. Wegen Pläne und näherer Auskunft wende man sich an J. A. Webb, 151 Clark Str. bwll

Zu verkaufen: In Pipestone Co., Minn. Gutes Farmland zu $8 bis $11 per Acker, Bedingungen $1 per Acker baar. Rest in 10 Abzahlungen. Excursionszug läuft am 15. September. Näheres bei S. Hollen, Agent. 6537 S. Halsted Str. bi—fa5

Zu verkaufen: Die billigsten Lotten in Porter, Ind., auf wöchentliche Abzahlungen von 50c. Gus. Stoehr, 2410 Wentworth Ave. fmdil

Zu verkaufen: Haus und Lot, 24 Vine Str. Nachzufragen J. Golly, 311 N. May Str. 4fp1w1

Zu verkaufen: Zwei Häuser und eine Lot, billig. 943 31. Str. 15aglm9

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agdw6

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Gelegenheit: Beinahe neues Foldingbett $5, feines Chamber Set $14, Brussel Carpet, schönes Haarzeug Parlor Set. Nachzufragen 106 N. Adams. mdo1

Seltene Gelegenheit: Counter $3, Showcase $4, Shelving, Cigarrenfigur. 108 W. Adams Str. mdo8

Zu verkaufen: 3 kräftige und 2 Monate alte Wachthunde. 29 Star Str. 8

Zu verkaufen billig: Ein Herrenanzug und Ueberzieher. 65 Ellen Str., hinten. 1

Zu verkaufen billig: Kinderwagen. 12 Norman Str. 1

Zu verkaufen, sehr: Saloon-Counter, Eisbox, Pooltische. Müssen verkaufen. 108 W. Adams Str. bimi3

Zu verkaufen: Bettstelle und Kochofen. 79 Orchard Str. dimi2

Zu verkaufen: Ein Pony, billig. 118 Clybourn Ave. 8sep1w5

Zu verkaufen: Hier! Folding Bett $5.00; feine Hängelampe $2.50; elegantes Marble Top Chamber Set, Preis $150, nur $25.00; feines Haarzeug Parlor-Set $15.00. Bringt baar, muß verkaufen. 106 W. Adams Str. bimo6

Zu kaufen gesucht: Ein Rockingmesser mit Klotz. 136 E. North Ave. famodil1

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 346 S. Halsted Str., Gouverneur & Sperbel. 15decljö

Pferde, Wagen rc. zu verkaufen.

Zu verkaufen: Schöne braune Stute, 6 Jahre alt, schneller Läufer, gesund, 900 Pfund. 574 N. Lincoln Str. 8sp1w2

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig. Dottall, 89 Wade Str. famodi3

Zu verkaufen: Ein gutes 10 Jahre altes Pferd, 1400 Pfund. 276 Mohawk Str. 8

Verschiedenes.

Verloren: Ein Taschenbuch mit ungefähr $50 und Werthpapieren. Der ehrliche Finder erhält $10 Belohnung. 51 Center Str. 12

Heirathsgesuche.

Ein Geschäftsmann wünscht die Bekanntschaft eines braven Mädchens oder Wittwe behufs Verheirathung. Adr. S L 500 Abendpost. bimi3

Heirathsgesuch: Eine alleinstehende ältere Dame in den 50er Jahren, mit eigener Heimath, wünscht die Bekanntschaft eines alleinstehenden älteren Herrn mit etwas Vermögen, nur ernstgemeinte Offerten werden beantwortet. Adresse M. 254 Abendpost. 1

Persönliches.

Bezugnehmend auf die Anzeige von Herm. Bartell, 75 Perry Ave., erkläre ich, daß ich im Stande bin für meinen eigenen Unterhalt zu sorgen und nicht nöthig habe, auf seinen Namen zu borgen. Augustine C. Bartell. dimido8

Advokat untersucht Abstracte für $5. Zimmer 1322 142 Washington Str. Kommt von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. mi—fa12

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 9flw

Hiermit mache ich jede Person aufmerksam meiner Frau ohne meine Bewilligung, etwas zu borgen, weil sie mich verlassen hat und ich für nichts aufkomme oder verantwortlich bin. Herm. Bartell, 75 Perry Ave. famodi3

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16mal1l

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8fp9ml

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76—78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntag bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 23aug1w11

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apljl1

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 18augbm13

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5¼ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. bw17

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3augbm11

Im deutschen College, 512 Noble Str., werden Kranke frei behandelt und Wöchnerinnen frei aufgenommen. 8fp1w2

C. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 3fp9ml

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m6

Privat-Heim bevor und während der Entbindung. Kinder werden angenommen und ein Heim für dieselben besorgt. Alle Frauen-Krankheiten behandelt. Preise zufriedenstellend und für Unbemittelte. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 27aug1m7

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Room 9. 1mai6w3

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 42 & 44. 24mg1j7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Geld.

$1000.00 in einzelnen Posten zu verleihen. Zu erfragen bei H. K., 967 S. Washtenaw Ave. dimi18

Geld zu verleihen im Privatwege auf Möbel rc. Prompte Bedienung. Northwestern Loan Co., 54—58 LaSalle Str., gegenüber dem Courthause, Zimmer 405. 31aug1w11

Geld zu verleihen: $600, $800, $1000, $2000 rc. zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 LaSalle Str., Abends 490 Wells Str. fmbil

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl7

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl3

Sergius Panin.

Roman von Georges Ohnet.

(35. Fortsetzung.)

„Nun, dann werde ich mit ihm sprechen," sagte Pierre entschlossen.

„Nein!" erwiderte Frau Desvarennes, „nicht du; nur einer von uns kann ihm dasjenige, was er hören muß, auf eine wirksame Weise sagen, nämlich Cayrol, Wir andern dürfen uns damit nicht befassen, sondern müssen vor allen Dingen unsere Worte und Mienen hüten, damit Micheline nichts ahnt!"

Diese Mutter war also, selbst in der ernstesten Stunde, wo ihr Vermögen, vielleicht sogar ihre Ehre auf dem Spiel stand, nur mit der Sorge beschäftigt, die Seelenruhe ihrer Tochter zu behüten.

Cayrol ging also zu Panin hinauf. Der Fürst, der soeben nach Hause gekommen war, befand sich in seinem Rauchzimmer, öffnete Briefe und rauchte seine Cigarrette. Eine Thür seines Kabinets, die durch einen Vorhang verdeckt war, mündete auf eine kleine Treppe, welche direkt in den Gesindehof des Hauses führte. Vermittelst dieser Treppe gelangte Cayrol in des Fürsten Wohnung, da er auf diese Weise einer Begegnung mit Micheline ausweichen konnte.

Als Sergius den Mann seiner Geliebten eintreten sah, erhob er sich rasch. Er fürchtete, Cayrol habe alles entdeckt, und trat daher instinktiv einen Schritt zurück. Des Bankiers Haltung benahm ihm jedoch sofort seinen Irrthum. Cayrol war wohl ernst, aber nicht zornig; augenscheinlich kam er blos in Geschäftsangelegenheiten.

„Nun, mein lieber Cayrol," begann Sergius heiter, „welchem glücklichen Zufall verdanke ich Ihren Besuch?"

„Wenn es auch ein Zufall ist, so ist es doch keinenfalls ein glücklicher," erwiderte der Bankier ernst. „Ich möchte gern mit ihnen reden, mein Fürst, und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich geduldig anhören würden."

„O, o," rief Sergius, „das klingt ja recht feierlich, mein Bester! Steht Ihnen eine schwierige Abwickelung bevor? Brauchen Sie Hilfe? Ich will nit Herzog sprechen."

Cayrol blickte den Fürsten erstaunt an; er ahnte also gar nichts! Diese Sorglosigkeit, dieser Leichtsinn erschreckten ihn. Was war das für ein Mensch! Der Bankier beschloß, entschieden und rücksichtslos vorzugehen; um bei einer solchen Verblendung etwas auszurichten, dazu gehörte ein Donnerschlag.

„Es haudelt sich hier nicht um meine Angelegenheiten, sondern um die Ihrigen. Der „Universalkredit" steht vor einer Katastrophe. Noch ist es Zeit für Sie, aus diesem Schiffbruch heil und unversehrt zu entrinnen. Ich will Ihnen die Mittel dazu an die Hand geben."

Sergius fing an zu lachen.

„Danke, Cayrol, Sie sind wirklich sehr freundlich, mein Bester, und ich bin Ihnen für Ihre gute Absicht sehr verbunden. Aber ich glaube kein Wort von allem, was Sie mir da sagen. Sie kommen von Frau Desvarennes? Sie sind mit ihr im Einverständniß und wollen mich von Herzogs vortrefflichem Unternehmen abwendig machen, aber ich werde Ihrem Drängen nicht nachgeben; denn ich weiß, was ich thue, Sie können ganz ruhig sein."

Er zündete sich ruhig eine neue Cigarette an und blies graziös eine Rauchwolke gegen die Decke. Cayrol gab sich nicht einmal die Mühe, ihn zu überreden. Er zog eine Zeitung aus der Tasche, gab sie Panin und sagte bloß: „Lesen Sie!"

Es stand einer von den Artikeln darin, welche seit gestern in den besseren Finanzblättern veröffentiicht und in denen durch unwiderlegliche Ziffern düstere Prophezeiungen begründet wurden. Sergius nahm die Zeitung, blickte hinein, ward blaß und zerknitterte sie vor Zorn.

„Was für eine Niederträchtigkeit!" rief er. Man erkennt daran die Wuth unserer Gegner. Ja, sie wissen recht gut, daß unsere jüngsten Maßnahmen sie mit der Zeit erdrücken werden, und bieten nun alles auf, um sie zum Scheitern zu bringen. Eifersucht, Neid sind die alleinigen Motive aller dieser Gerüchte, welche die Beachtung ernster Männer nicht werth sind."

„Es führt hier weder Eifersucht noch Neid die Feder; alles dies ist wahr!" erwiderte Cayrol. „Sie müssen doch zugeben, daß ich wirklich nur Ihr Bestes wünsche. Nun, ich schwöre Ihnen also, daß die Situation furchtbar ist und daß Sie, ohne eine Stunde, ohne eine Minute zu verlieren, den „Universalkredit" verlassen müssen. Setzen Sie sich hin und erklären Sie Ihren Austritt."

„Sie halten mich wohl für ein Kind, das man der Nase herumführen kann?" rief der Fürst erzürnt. „Sind Sie wirklich aufrichtig, Cayrol, was ich ja glauben will, so muß ich Sie für außerordentlich naiv halten. Sie begreifen die Sachlage nicht! Ich soll mich jetzt zurückziehen? Niemals! Uebrigens bin ich auch viel zu stark betheiligt!"

„Ach! Lassen Sie Ihr Geld fahren; Frau Desvarennes wird es Ihnen zurückerstatten. Retten Sie wenigstens Ihren Namen."

„Ah, da sehen Sie, daß Sie mit ihr im Einverständniß sind!" fuhr der Fürst auf. „Reden Sie kein Wort weiter, ich glaube Ihnen nicht! Auf der Stelle gehe ich in den ‚Universalkredit' und spreche mit Herzog. Wir werden Maßregeln ergreifen, um die Zeitungen zu verfolgen, welche derartige verleumderische Gerüchte verbreiten."

Cayrol sah ein, daß sich Panin nicht überzeugen lassen wollte. Er hoffte, daß vielleicht eine Unterredung mit Herzog ihn aufklären würde; da er mit Vernunftgründen nichts ausrichten konnte, rechnete er auf den Zufall und kehrte zur Prinzipalin zurück.

Sergius fuhr in's Büreau des „Universalkredits". Es war am ersten Tage nach dem Einzug der Gesellschaft in ihr neues, prachtvolles Haus. Herzog hatte seine Sache gut gemacht; die Comptoirräumlichkeiten mußten den Aktionären eine glänzende Idee vom Geschäfte geben. Wie hätte man auch einem Unternehmen sein Vertrauen versagen können, wenn man diese hohen Säle mit ihren vergoldeten Gesimsen, diese breiten, bequemen Ledermöbel, diese großen, samtumrahmten Spiegel sah! Wie konnte man sich besinnen, sein Geld Spekulanten anzuvertrauen, die so reich waren, daß sie ihre Dielen mit Teppichen bedeckten, in deren weicher Wolle man bis an die Knöchel versank. Wie war es möglich, an dem Erfolg einer Spekulation zu zweifeln, wenn man von Büreaudienern in rotpassepolierten blauen Fräcken mit der Chiffre der Gesellschaft auf den Knöpfen empfangen wurde; Diener, welche das Publikum mit gnädiger Herablassung behandelten. Alles, was man hier sah, verhieß den Erfolg, er lag gewissermaßen in der Luft. Man hörte, wie der Kassierer hinter einem Gitter im Golde wühlte, welches sich in einem riesigen eisernen Schrank befand, der die ganze Rückseite des Kassenzimmers einnahm. Die Leute, welche den „Universalkredit" auf einem so glänzenden Fuß eingerichtet hatten, mußten entweder sehr viel Macht oder sehr viel Dreistigkeit haben.

Sergius trat ein, als ob er hier zu Hause wäre; mit dem Hut auf dem Kopfe schritt er durch die Reihen der Aktionäre, welche, nachdem sie die Berichte der Zeitungen gelesen, angstvoll hergeeilt waren und nun, als sie die Pracht und den Reichthum, die hier herrschten, bewundert hatten, vertrauensvoll das Haus verließen. Der Fürst richtete seine Schritte nach Herzogs Kabinet. Als er eben im Begriff war, die Thür zu öffnen, traf das Geräusch zweier lebhaft sprechenden Stimmen sein Ohr. Der Finanzmann sprach mit einem seiner Verwaltungsbeamten; Panin horchte.

„Diese Spekulation ist wundervoll und sicher", sagte Herzog, „ich weiß, daß die Aktien gefallen sind, aber das kommt nur daher, weil ich aufgehört habe, ihren Preis zu halten. Ich werde in London, Wien und Berlin Ordres geben, alles, was angeboten wird, zu kaufen; damit lasse ich die Aktien steigen und wir realisiren einen kolossalen Gewinn. Das ist ebenso großartig, wie einfach."

„Aber nicht besonders gewissenhaft," erwiederte die andere Stimme.

„Wieso denn? Ich vertheidige mich mit den nämlichen Mitteln, womit man mich angreift. Die großen Bankhäuser wollen meine Aktien entwerthen, ich kaufe sie auf und lasse meine Gegner ihr Geld verlieren, ist das etwa unrecht, ist das nicht erlaubt?"

Panin athmete auf; er war beruhigt. Der Kursfall war also von Herzog selbst herbeigeführt, er hatte es selbst gesagt, folglich war nichts zu befürchten. Der geschickte Finanzmann war im Begriff, den Börsenspekulanten einen Streich zu spielen, und darin war er Meister. Binnen Kurzem würde der „Universalkredit" die Bühne der Spekulation auf's Neue nnd zwar mit noch glänzenderem Erfolg als früher betreten.

Sergius trat ein.

„Ah! Sieh da, Fürst Panin!" rief Herzog erfreut. „Fragen Sie doch ihn, was er von unserer Lage hält, möge er sein Urtheil abgeben."

„Ich will von gar nichts wissen," sagte Sergius, „ich habe volles Vertrauen zu Ihnen, lieber Director; unsere Angelegenheiten sind bei Ihnen in den besten Händen. Uebrigens kenne ich die Manöver unserer Feinde und mir scheint jedes finanzielle Mittel recht, um ihnen zu begegnen."

„Nun, was sagte ich Ihnen?" rief Herzog, indem er sich triumphirend an seinen Widerpart wandte. „Lassen Sie mich nur machen, und Sie werden den Erfolg sehen. Uebrigens halte ich Sie nicht gewaltsam zurück", fügte er kaltblütig hinzu. „Es steht Ihnen vollkommen frei, uns jederzeit zu verlassen."

Der andre fing nun an, die Lauterkeit seiner Bedenken zu betheuern. Er erklärte, daß ihm nur das Interesse aller am Herzen liege. Er denke gar nicht daran, sich von der Gesellschaft zu trennen, im Gegentheil, man könne auf ihn zählen. Herzogs Erfahrung und Geschick seien ihm über allen Zweifel erhaben und er wolle durchaus nicht sein Interesse von demjenigen Herzogs trennen.

(Fortsetzung folgt.)

Im neuen Heim.

Das Erste Regiment der Illinoiser Nationalgarde feierte gestern seinen siebenzehnten Geburtstag durch Uebernahme seiner prächtigen neuen Waffenhalle an Michigan Ave. und 16. Str. Das Regiment rückte in der Stärke von über 600 Mann von dem alten Arsenal dorthin ab.

Das neue Gebäude hat $200,000 gekostet und ist aus rothem Backstein errichtet. Der zu ebener Erde belegene Exerzierplatz mißt 167:174 Fuß. In dem oberen Stockwerke befinden sich die Compagnie-Zimmer, die Bankethalle und die Bureaux für das Regiments-Commando.

Ein neuer Gesang-Verein.

In Fred Spangs Halle, an der Ecke von Roscoe Boulevard und Robey Str., hat sich ein neuer Gesangverein gebildet, der den Namen „Roscoe Sängerbund" führt. Wie die bereits stattgehabten Proben beweisen, besteht der Verein aus trefflichem Sängermaterial. Für das erste Beamten-Quartal sind folgende Herren erwählt worden: Präsident, O. F. Herrmann; Sekretär, P. Sandt; Schatzmeister, Fred Spang; Archivar, A. Bischof; Dirigent, Paul Lohen.

Neue Straßenbahn-Gesellschaft.

Unter dem Namen „The Ogden Str. Railway Co." wurde gestern eine Gesellschaft gegründet, welche in den Counties Cook, Du Page und Kane Straßenbahnen zu erbauen beabsichtigt. Das Gründungskapital beträgt $2,000,000. Ueber die Linien, welche die Company zunächst in Angriff nehmen wird, verlautet noch nichts bestimmtes.

Des Schneiders Rache.

Herrn von Zedlitz sonderbares Abenteuer.

Ein neuer Anzug durch Vitriol verdorben.

Der No. 725 Wells Str. wohnhafte Grundeigenthumshändler W. von Zedlitz wird wahrscheinlich in Zukunft bei der Auswahl seines Schneiders vorsichtiger sein, als er bisher gewesen und — vor allen Dingen einen neuen Anzug nicht eher spazieren führen, bis er voll bezahlt ist.

Der Genannte hatte sich durch einen Schneider Namens Milka, welcher in der Nachbarschaft von Sheffield Ave. und Noble Str. etablirt ist, einen Anzug anfertigen lassen, von dem er behauptete, daß er nicht passe. Milka nahm verschiedene Aenderungen an den Kleidern vor, doch Herr von Zedlitz war trotzdem nicht zufriedengestellt. Der Schneider weigerte sich dann, ein Weiteres zu thun und der Kunde blieb daraufhin einen kleinen Rest des Preises für den Anzug schuldig.

Gestern Nachmittag nun ging Zedlitz mit einer Dame über die Brücke an der Clark Str. Den neuen Anzug hatte er auf dem Leibe, obwohl derselbe seiner Behauptung nach nicht paßte. Plötzlich wurde der Grundeigenthumshändler von Adolph Milka, dem Bruder seines Schneiders, angeredet und zur Begleichung jener Restschuld aufgefordert. Erklärlicher Weise paßte ihm diese Mahnung auf offener Straße nicht, und das umso weniger, als er sich, wie schon bemerkt, in Damenbegleitung befand. Er gab deßhalb auf Milkas Anrede gar keine Antwort und wollte seinen Weg fortsetzen.

In diesem Moment zog Milka eine Citrone aus der Tasche und warf dieselbe nach Zedlitzs Gesicht, traf aber nur dessen Schulter. Aus dieser Citrone ergoß sich eine Flüssigkeit über den Rock und einen Theil der Beinkleider, welche Spuren hinterließ, als ob man mit einem glühenden Stück Eisen über den Anzug hingefahren sei. Gleich nachdem Milka die Citrone geworfen hatte, lief er in der Richtung nach der State Str. davon, verfolgt von von Zedlitz und einer Anzahl Leute, welche den Vorfall mit angesehen hatten.

Nach längerer Jagd wurde Milka an der Wabash Ave. eingeholt und einem Polizisten übergeben. Die Citrone hatte, wie es heißt, Vitriol enthalten und dieses hatte selbstverständlich den neuen Anzug gründlich ruinirt. Milka erklärte, daß er lediglich die Absicht gehabt hätte, die Kleider zu vernichten, für welche von Zedlitz nicht bezahlen wollte. Er wurde dem Richter Lyon vorgeführt und wegen böswilliger Sachbeschädigung unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Lief der Musik nach.

Seit gestern Mittag ist das dreijährige Söhnchen des Herrn W. W. Miller von No. 33 N. Pine Str. spurlos verschwunden. Der Kleine wurde zuletzt an der Ecke der Kinzie und Leavitt Str., also etwa drei Meilen vom elterlichen Hause entfernt, gesehen. Er war einem Musikanten nachgelaufen.